

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Geologische Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten

Sect. Grünthal - geologische Karte

Laufer, E.

Berlin, 1882

Erläuterungen

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1177

Abt. 45

Nr. 15

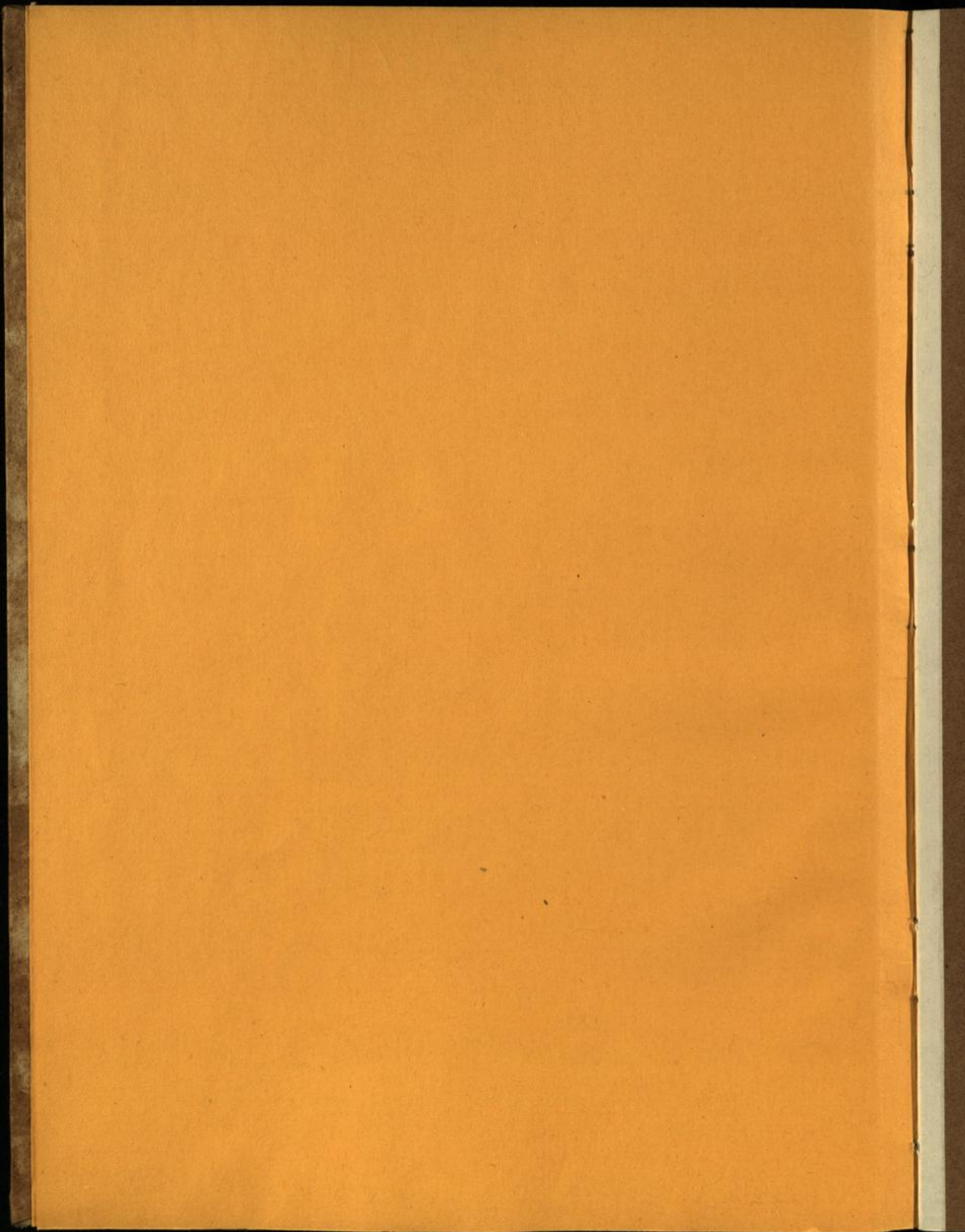
~~3248~~
1695

$\frac{48}{1672} 9$



3248 / 1695

244



Erläuterungen
zur
geologischen Specialkarte
von
Preussen
und
den Thüringischen Staaten.

XXIX. Lieferung.

Gradabtheilung 45, No. 15.

Blatt Grünthal.



In Commission bei Paul Parey, Verlagshandlung für Landwirtschaft,
Gartenbau und Forstwesen.

1885.

76
1672 9
Bl. 45, Bl. 15

Publicationen der Königl. Preussischen geologischen Landesanstalt.

Die mit † bezeichneten Karten u. Schriften sind in Commission bei Paul Parey hier; alle übrigen in Commission bei der Simon Schropp'schen Hoflandkartenhandlung (J. H. Neumann) hier erschienen.

I. Geologische Spezialkarte von Preussen u. den Thüringischen Staaten.

Im Maassstabe von 1:25000.

(Preis {		Mark
	für das einzelne Blatt nebst 1 Heft Erläuterungen . . .	2 Mark.)
	» » Doppelblatt der mit obigem † bez. Lieferungen 3 »	»
Lieferung 1.	Blatt Zorge, Benneckenstein, Hasselfelde, Ellrich, Nordhausen, Stolberg . . .	12 —
» 2.	» Buttstedt, Eckartsberga, Rosla, Apolda, Magdala, Jena . . .	12 —
» 3.	» Worbis, Bleicherode, Hayn, Ndr.-Orschla, Gr.-Keula, Immenrode . . .	12 —
» 4.	» Sömmerda, Cölleda, Stotternheim, Neumark, Erfurt, Weimar . . .	12 —
» 5.	» Gröbzig, Zörbig, Petersberg . . .	6 —
» 6.	» Ittersdorf, *Bouss, *Saarbrücken, *Dudweiler, Lauterbach, Emmersweiler, Hanweiler (darunter 3 * Doppelblätter) . . .	20 —
» 7.	» Gr.-Hemmersdorf, *Saarlouis, *Heusweiler, *Friedrichsthal, *Neunkirchen (darunter 4 * Doppelblätter) . . .	18 —
» 8.	» Waldkappel, Eschwege, Sontra, Netra, Hönebach, Gerstungen . . .	12 —
» 9.	» Heringen, Kelbra nebst Blatt mit 2 Profilen durch das Kyffhäusergebirge sowie einem geogn. Kärtchen im Anhang, Sangerhausen, Sondershausen, Frankenhäusen, Artern, Greussen, Kindelbrück, Schillingstedt . . .	20 —
» 10.	» Wincheringen, Saarburg, Beuren, Freudenburg, Perl, Merzig . . .	12 —
» 11.	» † Linum, Cremmen, Nauen, Marwitz, Markau, Rohrbeck . . .	12 —
» 12.	» Naumburg, Stössen, Camburg, Osterfeld, Bürgel, Eisenberg . . .	12 —
» 13.	» Langenberg, Grossenstein, Gera, Ronneburg . . .	8 —
» 14.	» † Oranienburg, Hennigsdorf, Spandow . . .	6 —
» 15.	» Langenschwalbach, Platte, Königstein, Eltville, Wiesbaden, Hochheim . . .	12 —
» 16.	» Harzgerode, Pansfelde, Leimbach, Schwenda, Wippra, Mansfeld . . .	12 —
» 17.	» Roda, Gangloff, Neustadt, Triptis, Pörmitz, Zeulenroda . . .	12 —
» 18.	» Gerbstedt, Cönnern, Eisleben, Wettin . . .	8 —
» 19.	» Riestedt, Schraplau, Teutschenthal, Ziegelroda, Querfurt, Schafstädt, Wiehe, Bibra, Freiburg . . .	18 —
» 20.	» † Teltow, Tempelhof, *Gr.-Beeren, *Lichtenrade, Trebbin, Zossen (darunter * mit Bohrkarte und 1 Heft Bohrtabelle) . . .	16 —
» 21.	» Rödelheim, Frankfurt a. M., Schwanheim, Sachsenhausen . . .	8 —
» 22.	» † Ketzin, Fahrland, Werder, Potsdam, Beelitz, Wildenbruch . . .	12 —
» 24.	» Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben . . .	8 —
» 25.	» Mühlhausen, Körner, Ebeleben . . .	6 —
» 26.	» † Cöpenick, Rüdersdorf, Königs-Wusterhausen, Alt-Hartmannsdorf, Mittenwalde, Friedersdorf . . .	12 —
» 27.	» Gieboldehausen, Lauterberg, Duderstadt, Gerode . . .	8 —
» 28.	» Osthausen, Kranichfeld, Blankenhain, Cahla, Rudolstadt, Orlamünde . . .	12 —
» 29.	» † Wandlitz, Biesenthal, Grünthal, Schönerlinde, Bernau, Werneuchen, Berlin, Friedrichsfelde, Alt-Landsberg, sämmtlich mit Bohrkarte und Bohrregister . . .	27 —

(Fortsetzung auf Seite 3 des Umschlags.)

Brandenburg.
Landesbibliothek

1948: 1672

Blatt Grünthal.

Gradabtheilung 45, No. 15

nebst

Bohrkarte und Bohrtabelle.

Geognostisch und agronomisch bearbeitet
und erläutert durch

E. Laufer.

Mit einem allgemeinen Vorworte von

G. Berendt.

Vorwort.

Näheres über die geognostische wie agronomische Bezeichnungsweise dieser Karten, in welchen durch Farben und Zeichen gleichzeitig sowohl die ursprüngliche geognostische Gesamtschicht, wie auch ihre Verwitterungsrinde, also Grund und Boden der Gegend zur Anschauung gebracht worden ist, sowie über alle allgemeineren Verhältnisse findet sich in den Allgemeinen Erläuterungen, betitelt »Die Umgegend Berlins«, I. Der Nordwesten, enthalten in den Abhandl. z. geolog. Specialkarte von Preussen u. s. w., Bd. II, Heft 3. Auf diese Abhandlung wird, um stete Wiederholungen zu vermeiden, in den folgenden für das Einzelblatt bestimmten Zeilen vielfach Bezug genommen werden müssen und die Kenntniss derselben daher überhaupt vorausgesetzt werden.

Betreffs der Bezeichnungsweise sei hier nur als besonders erleichternd für den Gebrauch der Karte hervorgehoben, dass sämtliche, auch schon durch einen gemeinsamen Grundton in der Farbe vereinte Bildungen einer und derselben Formationsabtheilung, ebenso wie schliesslich auch diese selbst, durch einen gemeinschaftlichen Buchstaben zusammengehalten sind. Es bezeichnet dabei:

- a** = Jung-Alluvium = weisser Grundton,
- a** = Alt-Alluvium = blassgrüner Grundton,
- ø** = Oberes Diluvium = blassgelber Grundton,
- d** = Unteres Diluvium = grauer Grundton.

Für die dem Jung- und Alt-Alluvium gemeinsamen, einerseits Flugbildungen, andererseits Abrutsch- und Abschlepp-Massen gilt ferner noch der griechische Buchstabe α .

Ebenso ist in agronomischer bez. petrographischer Hinsicht innerhalb dieser Farben zusammengehalten:

- 1) durch Punktirung der Sandboden,
- 2) » Schraffirung der Lehm Boden bez. lehmige Boden,
- 3) » Schraffirung in blauer Farbe der Kalkboden,
- 4) » kurze Strichelung der Humusboden,

sodass also mit Leichtigkeit auf den ersten Blick diese 4 Hauptbodengattungen in ihrer Verbreitung auf dem Blatte erkannt und übersehen werden können.

Auch die Untergrunds-Verhältnisse sind, theils unmittelbar, theils unter Benutzung dieser Erläuterungen, aus den Lagerungsverhältnissen der unterschiedenen geognostischen Schichten abzuleiten. Um jedoch das Verständniss und die Benutzung der Karten für den Gebrauch des praktischen Land- und Forstwirthes aufs Möglichste zu erleichtern, ist in der vorliegenden Lieferung in gleicher Weise wie solches bisher in einer besonderen, für alle früheren aus der Berliner Gegend erschienenen Blätter gültigen

geognostisch-agronomischen Farbenerklärung

geschehen war, eine Doppelerklärung randlich jeder Karte beigegeben. In derselben sind für jede der unterschiedenen Farbenbezeichnungen Oberkrume- sowie zugehörige Untergrunds- und Grundwasser-Verhältnisse ausdrücklich angegeben worden und können auf diese Weise nunmehr unmittelbar aus der Karte abgelesen werden.

*Diese Angabe der Untergrundsverhältnisse gründet sich auf eine grosse Anzahl kleiner, d. h. 1,5 bis 2,0 Meter tiefer Handbohrungen. Die Zahl derselben beträgt für jedes Messtischblatt durchschnittlich etwa 2000.

Bei den bisher aus der Umgegend Berlins veröffentlichten geologisch-agronomischen Karten (Lieferung XI, XIV, XX, XXII und XXVI) und ebenso auch in der gegenwärtig aus dem Nordosten Berlins in 9 Blatt vorliegenden Lieferung XXIX der geologischen Spezialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten sind diese agronomischen Bodenverhältnisse innerhalb gewisser geognostischer Grenzen, bezw. Farben, durch Einschreibung einer Auswahl dieser, auf 2 Meter Tiefe reichenden Bodenprofile zum Ausdruck gebracht. Es hat dies jedoch vielfach zu der irrthümlichen Auffassung Anlass gegeben, als beruhe die agronomische Untersuchung des Bodens, d. h. der Verwitterungsrinde der betreffenden, durch Farbe und Grenzen bezeichneten geognostischen Schicht nur auf einer gleichen oder wenig grösseren Anzahl von Bohrungen.

Dass eine solche, meist in Abständen von einem Kilometer, zuweilen wohl gar noch weiter verstreute Abbohrung des Landes weder dem Zwecke einer landwirtschaftlichen Benutzung der Karte als Grundlage für eine im grösseren Maassstabe demnächst leicht auszuführende specielle Bodenkarte des Gutes entsprechen könnte, noch auch für die allgemeine Beurtheilung der Bodenverhältnisse genügende Sicherheit böte, darüber bedarf es hier keines Wortes.

Die Annahme war eben ein Irrthum, zu dessen Beseitigung die Beigabe der den Aufnahmen zu Grunde liegenden ursprünglichen Bohrkarte zu zweien der in Lieferung XX erschienenen Messtischblätter südlich Berlin seiner Zeit beizutragen beabsichtigte.

Wenn gegenwärtig einem jeden der so eben erschienenen, den NO. Berlins

ausmachenden 9 Messtischblätter eine solche Bohrkarte nebst Bohrtabelle beigegeben worden ist, so geschah solches nur auf den allgemein laut gewordenen, auch in den Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums zum Ausdruck gekommenen Wunsch des praktischen Landwirthes, welcher eine solche Beigabe hinfort nicht mehr missen möchte.

Die Durchschnittszahl der in diesen 9 Blättern zum Ausdruck gekommenen Bohrungen beträgt 2196, oder wenn man das, eine ungewöhnlich hohe Zahl enthaltende Blatt Biesenthal und das wegen der städtischen Bebauung eine ebenso ungewöhnlich niedrige Zahl aufweisende Blatt Berlin ausser Betracht lässt, 1949, so dass, wie schon oben erwähnt, die Zahl von 2000 Handbohrungen für ein Blatt sehr wohl als Durchschnittszahl gelten kann.

Was die Vertheilung der Bohrlöcher betrifft, so wird sich stets eine Ungleichheit derselben je nach den verschiedenen, die Oberfläche bildenden geognostischen Schichten und den davon abhängigen Bodenarten ergeben. Gleichmässig über weite Strecken Landes zu verfolgende und in ihrer Ausdehnung bereits durch die Oberflächenform erkennbare Thalsande beispielsweise, deren Mächtigkeit man an den verschiedensten Punkten bereits weit über 2 Meter festgestellt hat, immer wieder und wieder dazwischen mit Bohrlöchern zu untersuchen, würde eben durchaus keinen Werth haben. Ebenso würden andererseits die vielleicht dreifach engeren Abbohrungen in einem Terrain, wo Oberer Diluvialsand oder sogenannter Decksand theils auf Lehmmergel, theils direct auf Unterem Sande lagert, nicht ausreichen, um diese in agronomischer nicht minder wie in geognostischer Hinsicht wichtige Verschiedenheit in der Karte genügend zum Ausdruck bringen und namentlich, wie es die Karte doch bezweckt, abgrenzen zu können. Man wird sich vielmehr genöthigt sehen, die Zahl der Bohrlöcher in der Nähe der Grenze bei Aufsuchung derselben zu häufen, indem man die Entfernung derselben mehr und mehr verringert.



Im vorstehenden Holzschnitt ist beispielsweise *a* ein Bohrloch, welches in 12 Decimeter Tiefe unter dem Oberen Sande den Lehm erreicht hat, während das Bohrloch *b* schon die Auflagerung des ersteren auf Unterem Sande nachgewiesen hat und 2 Meter tief im Sande geblieben ist. Zur Aufsuchung der Grenze, bis zu welcher eine Unterlagerung von Lehm stattfindet, gegenüber dem tiefen Sandprofil ist somit, falls kein anderweitiger Anhalt durch irgend einen Terrainabsatz oder dergleichen sich bietet, etwa in der Mitte zwischen beiden Bohrlöchern ein drittes *c* zu stossen. Dasselbe zeigt abermals 2 Meter tief Sand; die Grenze ist jetzt also nur noch zwischen *a* und *c* zu suchen. (Im andern Falle, wenn *c* die Lehmunterlagerung gezeigt hätte, letztere also von *a* bis *c* sich weiter erstreckte, wäre der Spielraum für die Grenze auf die Entfernung *b* bis *c* beschränkt.)

Ein zwischen *a* und *c* gestossenes Bohrloch ∂ ergibt im vorliegenden Falle die Lehmunterlagerung, ebenso ein demnächst zwischen ∂ und *c* angesetztes (*e*) und bleibt somit dem Bohrloche *f* die Entscheidung vorbehalten, ob die Lehmunterlagerung ihre Grenze in dem nur noch wenige Schritte betragenden, mithin im Maassstabe der Karte in einen Punkt zusammenfallenden Zwischenraume *ef* oder *fc* findet. Das in der Figur gewählte Beispiel ergibt ausserdem den nicht immer zu erwartenden weiteren Erfolg, dass die sich vor *c* auskeilende Lehmmergelschicht vom Bohrloch *f* sogar noch durchsunken und der weiterhin bei *c* unmittelbar unter der Decke Oberen Sandes lagernde Untere Sand mit demselben bereits erreicht ist.

Genannte Art einer gewissermaassen unterirdischen Grenzbestimmung, welche jedoch für die Oberflächenbenutzung und namentlich für die Bodenbewirthschaftung von unlängbarer Wichtigkeit wird, ist aber nur einer der mehrfachen Anlässe zu Häufung der Bohrungen an verschiedenen Stellen und kommt auch selbst in den Bohrkarten nicht einmal im vollen Umfange zum Ausdrucke, weil eben durch die nächstfolgende ganz denselben Erfolg zeigende Bohrung entbehrlich gemachte Bohrpunkte, um nicht durch gedrängte Schrift zu verwirren, gleich in den Feldkarten fortgelassen wurden.

Ein anderer, die Bohrungen zuweilen häufender Grund ist die Feststellung der Grenzen, innerhalb welcher die Mächtigkeit der den Boden in erster Linie bildenden Verwitterungsrinde einer Schicht in der Gegend schwankt. Ist solches durch eine grosse, nicht dicht genug zu häufende Anzahl von Bohrungen, welche ebenfalls eine vollständige Wiedergabe selbst in den ursprünglichen Bohrkarten unmöglich macht, für eine oder die andere in dem Blatte verbreitete Schicht an einem Punkte einmal gründlich geschehen, so genügt für diesen Zweck eine Wiederholung der Bohrungen innerhalb derselben Schicht schon in recht weiten Entfernungen, weil — ganz besondere physikalische Verhältnisse ausgeschlossen — die Verwitterungsrinde sich je nach dem Grade der Aehnlichkeit oder Gleichheit des petrographischen Charakters der Schicht fast oder völlig gleich bleibt, sowohl nach Zusammensetzung als nach Mächtigkeit.

Es zeigt sich nun aber bei einzelnen Gebirgsarten, ganz besonders bei dem an der Oberfläche mit am häufigsten in Norddeutschland verbreiteten gemeinen Diluvialmergel (Geschiebemergel, Lehmmergel), ein Schwanken der Mächtigkeit seiner Verwitterungsrinde und deren verschiedener Stadien nicht auf grössere Entfernung hin, sondern in den denkbar engsten Grenzen¹⁾, so dass von vornherein die Mächtigkeit seiner Verwitterungsrinde selbst für Flächen, wie sie bei

¹⁾ Es hängt diese Unregelmässigkeit in der Mächtigkeit bei gemengten Gesteinen, wie all' die vorliegenden es sind, offenbar zusammen mit der Regelmässigkeit oder Unregelmässigkeit ihrer Mengung selbst. Je feiner und gleichkörniger dieselbe sich zeigt, desto feststehender ist auch die Mächtigkeit ihrer Verwitterungsrinde, je gröber und ungleichkörniger aber, desto mehr schwankt dieselbe, in desto schärferer Wellen- oder Zickzacklinie bewegt sich die untere Grenze ihrer, von den atmosphärischen Einflüssen gebildeten Verwitterungsrinde oder, mit anderen Worten, ihres Bodens.

dem Maassstab jeder Karte, auch der grössten Gutskarte, in einen Punkt (wenn auch nicht in einen mathematischen) zusammenfallen, nur durch äusserste Grenzzahlen angegeben werden kann.

Zum besseren Verständniss des Gesagten setze ich hier ein Profil her, das bereits in den Allgemeinen Erläuterungen zum NW. der Berliner Gegend¹⁾ veröffentlicht wurde. Es ist einem der neueren Eisenbahneinschnitte entlehnt, findet sich aber mehr oder weniger gut in jeder der zahlreichen Lehm- oder Mergelgruben unseres Flachlandes wieder, deren Wände stets (in Wirklichkeit fast so scharf wie auf dem Bilde) mit dem blossen Auge das Verwitterungs- bzw. Bodenprofil des viel verbreiteten gemeinen Diluvialmergels (Lehmmergels) erkennen lassen.



Die etwa 2 Decimeter mächtige Ackerkrume (a_1), d. h. der von Menschenhand umgearbeitete und demgemäss künstlich umgeänderte oberste Theil²⁾ des die Oberkrume bildenden lehmigen Sandes (LS bez. a), grenzt nach unten zu, in Folge der Anwendung des Pfluges in ziemlich scharfer horizontaler bez. mit der Oberfläche paralleler Linie ab. Die Unterscheidung wird dem Auge um so leichter, als a_1 (die Ackerkrume) durch die bewirkte gleichmässige Mischung mit dem Humus verwesender Pflanzen- und Dungreste eine graue, a_2 (die Urkrume) dagegen eine entschieden weissliche Färbung zeigt. Diese weissliche Färbung des lehmigen Sandes grenzt ebenso scharf, wenn nicht noch schärfer, nach unten zu ab gegen die rostbraune Farbe des Lehmes (b). Aber die Grenze ist nicht horizontal, sondern nur in einer unregelmässig auf- und absteigenden Wellenlinie auf grössere Erstreckung hin mit der Oberfläche conform zu nennen. In geringer, meist 3–6 Decimeter betragender Tiefe darunter grenzt auch diese rostbraune Färbung scharf und mehr oder weniger stark erkennbar in einer, die

¹⁾ Bd. II, Heft 3 der Abhdl. z. geol. Spezialkarte von Preussen etc.

²⁾ Die Nothwendigkeit der Trennung und somit auch Sonderbenennung beider Theile der Oberkrume wurde zuerst in den oben angeführten allgemeinen Erläuterungen Seite 57 besprochen und ist seitdem wohl allgemein und unbedingt anerkannt worden; nicht so dagegen die dort gewählte Benennung mit »Ackerkrume und Ackerboden«. Ich ziehe daher gern das beanstandete Wort Ackerboden, mit dem schon ein gewisser Begriff verbunden wird, zurück und werde diesen unteren Theil der Oberkrume, da mir seither niemand eine bessere Benennung namhaft machen konnte, in Zukunft als »Urkrume« bezeichnen. Ackerkrume und Urkrume bilden zusammen dann also die Oberkrume.

vorige gewissermaassen potenzirenden Wellenlinie ab gegen die gelbliche bis gelblichgraue Farbe des Mergels (c) selbst, der weiter hinab in grösserer, meist einige Meter betragender Mächtigkeit den Haupttheil der Grubenwand bildet.

Es leuchtet bei einem Blick auf das vorstehende Profil wohl sofort ein, dass die Angabe einer, selbst aus einer grösseren Reihe von Bohrungen gezogenen Mittelzahl, geschweige denn die bestimmte Angabe des Ergebnisses einer oder der anderen, selbst mehrerer Bohrungen nicht geeignet sein würde, ein Bild von der wirklichen Mächtigkeit, bezw. dem Schwanken der Verwitterungsrinde, d. h. von der Flach- oder Tiefgründigkeit des Bodens, zu geben. Es blieb somit bei kartographischer Darstellung genannter Bodenverhältnisse, nach reiflicher Ueberlegung, nur der in den geognostisch-agronomischen Karten gewählte Weg der Angabe einer, die Grenzen der Schwankungen ausdrückenden Doppelzahl 4—8 oder 5—11 u. dgl.

Ja, es kann an dieser Stelle nicht genug hervorgehoben werden, dass auch die zahlreichen Bohrungen der bisher eben deshalb nicht mit zur Veröffentlichung bestimmten Bohrkarten, bezw. der zu den jetzt vorliegenden gehörigen, diesen Zeilen folgenden Bohrtabellen, soweit sie sich auf den lehmigen Boden des gemeinen Diluvialmergels beziehen — und dies sind in der Regel die der Zahl nach bedeutend überwiegenden Bohrungen — nur einen Werth haben, soweit sie in ihrer Gesamtheit innerhalb kleinerer oder grösserer Kreise die für die geognostisch-agronomischen Karten gezogenen Grenzen der verschiedenen beobachteten Mächtigkeiten ergeben.

Die zu einer Doppelzahl zusammengezogenen Angaben der geognostisch-agronomischen Karte, nicht die Einzelbohrungen der Bohrkarten, bleiben somit stets die für den Land- oder Forstwirth werthvolleren Angaben, eben weil, wie schon oben erwähnt, diese Grenzen der Schwankung nicht nur für den ganzen, vielleicht ein Quadratkilometer betragenden Flächenraum gelten, dessen Mittelpunkt die betreffende agronomische Einschreibung in der geognostisch-agronomischen Karte bildet, sondern auch für jede 10 bis höchstens 20 Quadratmeter innerhalb dieses ganzen Flächenraumes. Die Angabe des thatsächlichen Ergebnisses jeder Einzelbohrung, wie sie die Bohrkarte bietet, erlaubt dagegen nicht nur, sondern erweckt sogar unwillkürlich den, jedenfalls unrichtige Maassnahmen nach sich ziehenden Glauben, dass an jener Stelle, wo die Bohrung z. B. **LS5** ergeben hat, wenn auch nur in dem geringen, etwa durch die Einschreibung selbst in der Karte bedeckten, aber doch schon nach Hektaren messenden, Raume, die aus lehmigem Sande bestehende Oberkrume im Ganzen eine geringere Mächtigkeit besitze als dort, wo das thatsächliche Ergebniss **LS11** zeigt.

Die Bezeichnung der Bohrung in der Karte selbst nun angehend, so ist es eben bei einer Anzahl von 2000 Bohrlöchern auf das Messtischblatt nicht mehr möglich, wie auf dem geognostisch-agronomischen Hauptblatte das Resultat selbst einzutragen. Die Bohrlöcher sind vielmehr einfach durch einen Punkt mit betreffender Zahl in der Bohrkarte bezeichnet und letztere, um die Auffindung zu erleichtern, in 4×4 ziemlich quadratische Flächen getheilt, welche durch *A*, *B*, *C*, *D*, bezw. I, II, III, IV, in vertikaler und horizontaler Richtung am Rande stehend, in bekannter Weise zu bestimmen sind. Innerhalb jedes dieser sechs-

zehn Quadrate beginnt die Nummerierung, um hohe Zahlen zu vermeiden, wieder von vorn.

Die am Schluss folgende Bohrtabelle giebt zu den auf diese Weise leicht zu findenden Nummern die eigentlichen Bohrresultate in der bereits auf dem geologisch-agronomischen Hauptblatte angewandten abgekürzten Form. Es bezeichnet dabei

G Grand	GS Grandiger Sand
S Sand	LS Lehmiger Sand
L Lehm	LS Lehmstreifiger Sand
H Humus	SL Sandiger Lehm
T Torf	SH Sandiger Humus
K Kalk	HL Humoser Lehm
M Mergel	SK Sandiger Kalk
T Thon	SM Sandiger Mergel

HLS = Humos-lehmiger Sand

GSM = Grandig-sandiger Mergel

u. s. w.

SLS = Sandig-lehmiger Sand = Schwach lehmiger Sand

SSL = Sandig-sandiger Lehm = Sehr sandiger Lehm.

Jede hinter einer solchen Buchstabenbezeichnung befindliche Zahl bedeutet die Mächtigkeit der betreffenden Gesteins- bzw. Erdart in Decimetern; ein Strich zwischen zwei vertikal übereinanderstehenden Buchstabenbezeichnungen »über«. Mithin ist

LS 8	}	=	{	Lehmiger Sand, 8 Decimeter mächtig, über:
SL 5				Sandigem Lehm, 5 » » über:
SM				Sandigem Mergel.

Ist für die letzte Buchstabenbezeichnung keine Zahl weiter angegeben, so bedeutet solches in den vorliegenden Tabellen das Hinabgehen der betreffenden Erdart bis wenigstens 1,5 Meter, der früheren Grenze der Bohrung, welche gegenwärtig aber stets bis zu 2 Meter ausgeführt wird. Ein + hinter der Zahl soll anzeigen, dass die Schicht bei dieser Tiefe noch nicht durchbohrt ist, also noch fortsetzt.

I. Geognostisches.

Oro-hydrographische Verhältnisse.

Blatt Grünthal, zwischen $31^{\circ} 20'$ und $31^{\circ} 30'$ östlicher Länge und $52^{\circ} 42'$ und $52^{\circ} 48'$ nördlicher Breite gelegen, umfasst einen Theil der grossen Hochfläche des Barnim. Das Gebiet des Blattes ist vorwiegend eben und steigt zu den vorhandenen Erhebungen meistens allmähig an. Nur im Nordwesten treten bedeutendere Höhen auf, welche in langen Zügen rasch auf einander folgen und den Dünenbildungen angehören.

Im Allgemeinen erhebt sich das Land von West nach Ost und dacht sich von Süden nach Norden ab, so dass es seine grösste Erhebung im Südosten erreicht. Hier ist der höchste Punkt bei Freudenberg mit 323 Fuss Meereshöhe angegeben.

Von Wasserläufen sind auf der Karte zunächst das Sydower- und das Nonnenfliess zu bemerken. Das Sydower Fliess nimmt seinen Anfang nordwestlich Tempelfelde, erhielt ehemals in dem Sydower See eine grössere Ausdehnung, wenn man die jetzigen diesen umgebenden Wiesenflächen sich noch als Wasser denkt, verlässt in westlicher Richtung das Gebiet der Karte und setzt weiter nach Biesenthal fort, woselbst es in die Finow einmündet. Das Nonnenfliess ist eine jener schmalen Rinnen, welche in grösserer Zahl das Barnimplateau in süd-nördlicher Richtung durchschneiden und jetzt mit besonderer Wasserscheide gewöhnlich beiderseits entwässern. Man muss sich dieses Fliess als Fortsetzung der Teufelsgründe bei Beiersdorf denken. Von diesen aus wird die Rinne dann weiter über Werneuchen, durch das Stienitz-Fliess über Landsberg und durch das Neuenhagener Fliess aus den südlich anstossenden Karten ersichtlich. Bei Dahlwitz erreicht letzteres das Spreethal. Im Norden nimmt das

Nonnenfluss seinen Lauf über das Geschirr und vereinigt sich bei Spechthausen mit der zum Finow-Canal und durch diesen zur Oder entwässernden Schwärze.

Ausser diesen schmalen Wasserläufen tritt in der Nordwestecke des Blattes der Rand einer ganz bedeutenden Thalebene in den Rahmen der Karte. Jene Thalebene, welche zum Theil von grossen Flugsandmassen bedeckt, bis an den Boxpühl und an den Rosenberg reicht, ist ein Theil des Bromberg-Eberswalder Hauptthales und gehört somit in das Urstromgebiet Norddeutschlands (näheres siehe d. Allg. Erläuterungen »Die Umgegend Berlins«, I. Der Nordwesten, S. 3 und 4, und Geognost. Beschreibung der Gegend von Berlin von G. Berendt und W. Dames).

Quartär-Bildungen.

Die geognostischen Verhältnisse sind im Flachlande gewöhnlich abhängig von den hydrographischen. So tritt in dem oben genannten Thale als alte Thalsohle das Alt-Alluvium auf und jung-alluviale Bildungen begleiten den Wasserlauf des Sydower- und Nonnenflusses. Sonst ist das Gebiet der Karte mit diluvialen Schichten bedeckt, über welche sich nur in einzelnen Zügen die alluvialen Flugsande hinwegziehen.

Das Diluvium.

Von den beiden Stufen des Diluvium waltet innerhalb des Kartengebietes meistens das Obere Diluvium vor und wenn auch grössere Flächen dem Unteren Diluvium angehören, so sind dieselben doch vorwiegend von einer geringen Decke des Oberen überlagert, sei es, dass dann Reste des Oberen Geschiebemergels oder des Geschiebesandes das Hangende bilden.

Das Untere Diluvium.

Das Untere Diluvium besteht hier wesentlich aus dem Unteren Diluvial-Sande und Grande, sowie aus dem Unteren Diluvialmergel. Diluvial-Thon und Mergel- resp. Glimmersand treten ungemein zurück.

Diluvialthonmergel, eine fast steinfreie thonig-kalkige Ablagerung, ist in einem Handbohrloche in der Nähe der »Ruh« bei Haeckelberg beobachtet. An jenem Fundpunkte ist der Thon merkwürdiger Weise bis auf 2 Meter kalkfrei und würde daher für technische Zwecke besonders zu empfehlen sein. Ausserdem wurde der Thonmergel nur noch in einem Tiefbohrloche nahe der Ziegelei von Sydow angetroffen.

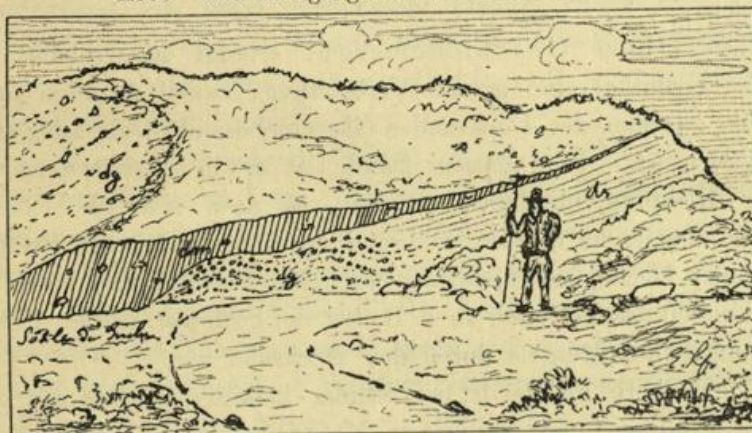
Diluvialmergelsand, ein äusserst feiner, kalkreicher und nur wenig thonhaltiger Sand kommt, wie es scheint, in grösserer Ablagerung nördlich Trampe vor, nahe am Brunnengraben. Da dieser Sand häufig als Begleiter des Diluvialthonmergels auftritt und deshalb auch »Schlepp« genannt wird, so ist es möglich, dass man hier in grösserer Tiefe den Thon auffinden kann. Ferner ist der Mergelsand nahe am Gute Beerbaum beobachtet, augenscheinlich als mächtige Bank südlich vom Melchower Kirchhofe und in dünnen Streifen am Abhange zur Wiese in der Nähe der Unterförsterei Melchow.

Der Untere Diluvialsand tritt innerhalb des vorliegenden Gebietes nur auf einigen Flächen ohne dünne Decke vom Oberen Diluvium auf.

Er ist ein Quarzsand, welcher bis zu 16 pCt. Feldspath (daher auch »Spathsand« genannt) und Körner von nordischem Gneiss, Granit und dergl. enthält. Der Quarzgehalt steigt stets mit dem Feinerwerden des Kornes. In grösserer Tiefe ist der Untere Sand kalkhaltig, wenn auch dieser Kalkgehalt nur 1 bis 2 pCt. bei mittleren Korngrössen beträgt. Der Kalkgehalt des Spathsandes verhält sich umgekehrt, wie der Quarzgehalt des Sandes. Je gröber der Diluvialsand ist, desto reicher ist er an Kalk und je feiner, desto ärmer. Da dieser Kalkgehalt oft als Unterscheidungsmerkmal bei feinen Sanden des Diluviums gegenüber solchen des Tertiärs von Wichtigkeit wird, so ist derselbe, wenn auch sehr gering, doch wohl zu beachten. In den Aufschlüssen sieht man eine deutliche, oft discordante Schichtung, welche durch Sonderung der gröberen und feineren Körner entstanden und als »Drift-structur« bezeichnet worden ist.

Der Untere Diluvialmergel tritt am Rande jenes oben geschilderten Eberswalder Thales im Norden der Karte auf und ist durch das tief einschneidende Nonnenfluss in mehrere Meter hohen Abstürzen längs desselben blossgelegt. Aehnlich hat der Brunnengraben sich in denselben eingewaschen. Durch Bohrungen konnte das Auftreten dieses Mergels nördlich Trampe mehrfach nachgewiesen werden. Als eine dünne Bank mit einer Mächtigkeit von nur einigen Decimetern bemerkt man in einer kleinen Grube nördlich Klobbicke den Unteren Mergel als Einlagerung im Unteren Sande und ähnlich in einer Kiesgrube auf einer Anhöhe westlich von Tuchen. Hier sieht man in der Sohle der Grube den Unteren Mergel in einer Mächtigkeit von etwa 2 Meter zu Tage treten, seine Schicht immer dünner werden, bis sie sich vollständig auskeilt. Dabei ist die Mergelbank gewunden und steil aufgerichtet. Das ganze Auftreten ist apophysenartig und nur durch einen seitlichen Druck zu erklären.

Kies- und Mergelgrube westlich Tuchen.



dg Unterer Diluvialgrand. ds Unterer Diluvialsand. dm Unterer Diluvialmergel.

Ausserdem ist dieser Mergel durch einige Tiefbohrungen in der Nähe von Sydow getroffen worden, so am Chaussée-hause von Sydow, nahe der Ziegelei bei genanntem Orte und am Wege von Sydow nach Bernau.

Petrographisch ist der Untere Mergel von dem Oberen nur wenig unterschieden. Er besitzt in den Abstürzen, längs des

Nonnenflusses, welche durch das Unterwaschen vermittelt des kleinen Gewässers häufig entstanden sind, dieselbe gelbgraue Färbung wie der Obere Mergel, wohl aber ist er reicher an Geschieben, besonders an Feuerstein und Kreide. Damit steht auch der hohe Kalkgehalt von 36,8 pCt. in Verbindung, welcher von dem Unteren Geschiebemergel der Berliner Gegend nur selten erreicht wird. Am frischen Aufschlusse bemerkt man ferner die gerade für diese Schicht bezeichnende parallelepipedische Absonderung. Auf diesen Absonderungsflächen ist brauner Eisenerz abgesetzt. Die Proben des Unteren Mergels aus den Tiefbohrungen bei Sydow, welche bis auf 50 Meter anscheinend nur diluviale Schichten erreicht haben, waren meist grau oder braun gefärbt, welche Farben diesem Mergel aus grösserer Tiefe auch anderwärts eigen sind.

Das Obere Diluvium.

Das Obere Diluvium wird von dem Oberen Diluvial- oder Geschiebemergel und dem Oberen Diluvialsand oder Decksand gebildet.

Der Obere Geschiebemergel erlangt im Gebiete des Blattes Grünthal eine grosse Verbreitung, zumal er auch unter grossen Flächen des Decksandes (Geschiebesandes) als Liegendes vorhanden ist. Von diesem Sande ist er in nordwest-südöstlicher Richtung überlagert worden, so dass fast alle Einsenkungen übersandet wurden, während die höher gelegenen Partien von jener Decke frei blieben. Vereinzelt kommen aber auch auf Erhebungen des Terrains, so z. B. bei der Sydower Mühle, Ueberlagerungen des Mergels durch den Decksand vor.

Der Obere Mergel ist ein lehmig-kalkiges Gebilde mit gröberem sandigen und grandigen Materiale. Wie sich aus den später folgenden Analysen ergibt, so enthält er etwa 3 bis 4 pCt. Grand, 60 bis 62 pCt. Sand und 35 bis 36 pCt. thonhaltende Theile (Körner unter 0,05 Millimeter Durchmesser). Sein Kalkgehalt wurde 7,8 pCt. bei 10,5 pCt. gefunden.

Bezeichnend ist für den Oberen Mergel gerade in dieser Gegend das Auftreten von, mehrere Kubikfuss grossen, Geschieben, deren Zahl zuweilen ungemein gross wird, so z. B. nordwestlich

des Vorwerkes Friedrich-Wilhelmshof. Auch in der Gegend von Beerbaum ist der Mergel reich an Geschieben. Diese gehören in der Mehrzahl dem Gneiss und Granit an. Unter den Graniten ist ein weisses feinkörniges Gestein besonders häufig. Granatgneisse kommen nördlich Grünthal als grössere Geschiebe vor. Ferner finden sich Dalasandsteine, doch nicht zahlreich, jedenfalls in viel geringerer Verbreitung als im Süden Berlins, Elfdalen-Porphyre, Hornblendeschiefer und sehr vereinzelt basaltische Gesteine. Kalksteine sind geradezu spärlich in dem Mergel vorhanden und dann meist versteinungsleer. Orthocerenkalke wurden an einigen Stellen angetroffen.

Die Mächtigkeit des Oberen Mergels ist innerhalb dieses Gebietes ungemein schwankend. Eine nur geringe Mächtigkeit wurde im Westen der Karte beobachtet, während dieselbe im Osten bedeutender zu sein scheint, aber 4 Meter wohl auch nur selten übersteigt. Als eine auffällige, andern Orts nicht beobachtete Erscheinung, füge ich noch hinzu, dass sowohl nördlich Freudenberg, als auch nordöstlich Trampe einige kleine Aufschlüsse als Liegendes des Oberen Mergels auf dem Unteren Sande eine einige Decimeter starke Geröllschicht zeigen.

In seiner unversehrten Gestalt, d. i. als Mergel, tritt der Mergel nur selten zu Tage, sondern er besitzt in der Regel jene Verwitterungsrinden, den Lehm und den lehmigen Sand, auf welche selbst, so wie auf deren Entstehung der agronomische Theil der Allgem. Erläuterungen, betitelt: »Die Umgegend Berlins«, I. Der Nordwesten, des Näheren eingeht (siehe auch den Holzschnitt S. 5).

Auf Blatt Grünthal ist bei dem Auftreten grosser Sandflächen die Verwendung des Mergels zur Melioration des Ackerbodens so im Gebrauche, dass hierauf nicht erst hinzuweisen sein wird. Häufig benützt man auch die Lehmrinde des Mergels zur Anfertigung von Ziegelsteinen.

Der Sand des Oberen Diluvium ist, da er als Decke sich über mehrere Schichten gleichmässig hinweg zieht, auch »Decksand« und, weil er gewöhnlich reich ist an Geschieben »Geschiebesand« genannt worden. Er tritt hier in grosser

Verbreitung auf und überlagert den Oberen Mergel, wie den Unteren Sand auf grossen Gebieten. Seine Mächtigkeit lässt sich nur mit Sicherheit erkennen, wenn der Mergel sein Liegendes ist und schwankt in dieser Gegend zwischen 5 bis 20 Decimeter. Petrographisch ist er von dem Unteren Sande nicht weiter zu unterscheiden, wohl aber tritt beim Decksande nur in seltneren Fällen jene oben erwähnte Schichtung auf, sondern bei der Ablagerung des Decksandes liegt grobes und feines Material unregelmässig durch einander und grössere und kleinere Geschiebe sind bunt eingestreut. Aber nicht immer ist auf Blatt Grünthal der Name »Geschiebesand« für jene Ablagerungen brauchbar, denn es kommt auf grösseren Flächen Oberer Sand vor, welcher geradezu arm an Geschieben ist. Auf der Karte wird diese Beschaffenheit ersichtlich. Derartige Flächen sind nur punktirt. Grandige Ablagerungen finden wir meistens auf kleineren Erhebungen. (Kieskuppen.) Die Färbung des Oberen Sandes wird oft durch Beimengungen von Eisenoxydhydrat eine gelbrothe bis rothbraune, ähnlich wie die der Fuchserdebildungen des Alt-Alluvium. Solche rothen Sande wurden besonders häufig nördlich von Grünthal gesehen.

Das Alluvium.

Das Alt-Alluvium findet sich, die Thalsohle bildend, als Thalsand oder Alt-Alluvialsand im Nordwesten der Karte, mehrfach von Flug- oder Dünensanden bedeckt. Längs der jüngeren Wasserläufe tritt das Jung-Alluvium auf.

Der Thalsand ist ein Sand von gleichmässigem, mittleren Korne, welcher frei von kohlensaurem Kalk ist, sonst aber dem Diluvialspathsande vollkommen gleicht, wenn auch letzterer ein frischeres Aussehen hat. Im Aufschlusse zeigt er in Folge seiner gleichmässigen Körnung keine Andeutung von Schichtung. Häufig sind die Sande in den obersten Decimetern durch ursprünglich beigemengtem Humus grau gefärbt. Fuchserdebildungen fehlen dem Thalsande hier.

Zu bemerken ist, dass am Nordrande des Blattes auf vollkommen ebener Fläche doch vereinzelt kleinere Steine auftreten.

Es sind jene mit **ads** bezeichneten Flächen, auf denen die Wasser nur fortführend gewirkt haben und als Rückstand bei Einebenung der Diluvialschichten jene leichte Grand- und Geröllbestreuung zurückgeblieben ist.

Das Jung-Alluvium.

Der Flusssand, welcher nur durch tiefere Lage von eben genanntem unterschieden ist, kommt mehrfach auf den kleinen Wiesenflächen vor und zwar meistens bedeckt von

Moorerde und Torf. Beide zeigen jenes letzte Verwesungsprodukt der Pflanzen, welches man Humus nennt, in geringerer oder grösserer Mengung mit Sand, nur sind in letztgenannter Ablagerung noch die ursprünglichen Pflanzenreste im vermoderten Zustande zu sehen. Moorerde kommt auf den Wiesen von Sydow und Trampe ausser in zahlreichen kleinen Fennen vor. Grössere Torflager treten südlich Sydow und nördlich Trampe auf. Auch die Wiese, welche vom Boxpfuhl in westlicher Richtung verläuft, besitzt Torf und ebenso ist er in vielen Fennen der Hochfläche vorhanden.

Weisser Wiesenalkalk und der mit Humus gemengte »Moormergel« erlangt hier nur wenig Bedeutung. Beide Bildungen haben einen ziemlich hohen Gehalt an Sand. Durch Beimengung von Eisenoxydhydrat entstehen oft gelbe, rostige Färbungen. Der Moormergel findet sich ausser auf kleinen, zerstreut auf der Hochfläche liegenden Wiesen, östlich von Sydow und westlich von Trampe. Wiesenalkalk ist nur bei letztgenanntem Orte unter Humus beobachtet.

Hierher gehörig ist noch eine wenig mächtige Ablagerung von Wiesenthonmergel, welcher an vereinzelt Stellen in dem Torfluche nördlich von Trampe gefunden wurde; es ist möglich, dass sich derselbe auf dem östlich anstossenden Blatte in grösserer Verbreitung nachweisen lässt.

Dem Alluvium, sowohl dem jüngeren, wie älteren, gehören Flugsandbildungen an, welche in dieser Gegend recht grosse Bedeutung erlangen. Sie treten in langen, sich aneinander reichenden Zügen kuppenartiger Erhebungen vor Allem in der

Biesenthaler Forst auf, ebenso, wenn auch nicht von solcher Mächtigkeit, finden sie sich in der Tramer Haide und bei Klobbicke, von wo bereits Klöden*) berichtet, dass hier eine der grössten Sandschellen der Mark sei. Er führt Messungen eines Flugsandgebietes bei Tuchen und Klobbicke an, aus welchen hervorgeht, dass dort in drei Jahren der Flugsanddistrict sich fast auf das Doppelte vergrössert hatte. Ansehnliche Dünen finden sich auch in der Beerbaumer Forst. In den meisten Zügen der Flugsandkuppen ist eine ost-westliche Richtung ausgesprochen, während diejenigen längs der Rinne des Nonnenfliesses eine nord-südliche angenommen haben. Es zeigt sich hier wieder, dass die Dünenbildung parallel mit den Thalbildungen verläuft. Seiner Entstehung gemäss ist der Flugsand ein feinkörniger Sand, welchem jegliche Steine fehlen. Da, wo man seine Ablagerungen angeschnitten findet, sieht man in der Regel einen oder mehrere Humusstreifen in dem Sande, welche die verschiedenen Perioden der Fortbildung angeben.

Das grossartige Auftreten der Flugsandmassen im Norden der Section hängt eng zusammen mit der grossen Ausdehnung des Eberswalder Thales. Es haben offenbar um so grössere Anwehungen stattgefunden, je grösser die Thalfläche war, deren Sand von den Winden bewegt wurde.

II. Agronomisches.

Alle vier Hauptbodengattungen: Lehmboden, Sandboden, Humusboden und Kalkboden sind im Bereiche der Section Grünthal vertreten, obwohl der erstgenannte in der Hauptsache nur die äusserste Grenzausbildung eines Lehmbodens aufzuweisen hat, bei welcher die Ackerkrume schon als ein lehmiger, zuweilen selbst schwach lehmiger Sand bezeichnet werden muss. Der Humus- und Kalkboden erlangt nur geringe Verbreitung.

*) Beiträge zur »miner. und geognost. Kenntniss der Mark Brandenburg«, 5. Stück, S. 17 u. 18.

Der Lehm- beziehungsweise lehmige Boden

gehört auf Blatt Grünthal fast ausschliesslich dem Oberen Diluvialmergel an, indem der Untere Mergel nur auf kleinen Flächen auftritt. Er ist die äusserste Verwitterungsrinde des gemeinen Diluvialmergels und daher auf den innerhalb der Karte mit δm und dm bezeichneten Flächen zu finden.

Der die Oberkrume bildende lehmige Sand ist trotz seines geringen, durchschnittlich nur 2 bis 4 pCt. betragenden Gehaltes an plastischem Thone, der im Ganzen zuverlässigste Ackerboden der Gegend. Es ist dies eben nur zum Theil eine Folge seiner petrographischen, neben dem plastischen Thon noch weitere, für die Pflanzenernährung directer verwertbare feinerdige Theile reichlich aufweisenden Zusammensetzung, vorwiegend aber Folge seiner erwähnten Zugehörigkeit zu der, Wasser schwer durchlassenden Schicht des Diluvialmergels. Der an sich noch immer leichte, wenig bindende Boden bietet nämlich in Folge dieser Eigenschaft seines Untergrundes, des Lehmes und noch mehr des intacten Mergels selbst, den Pflanzen nicht nur, auch in trockenster Jahreszeit, eine entsprechende Feuchtigkeit, sondern die tiefer gehenden Wurzeln und Wurzelfasern finden hier zugleich einen grösseren Reichthum an mineralischen Nährstoffen.

Wird ihm durch Hinzuführung des in 1 bis höchstens 2 Meter Tiefe, wie S. 13 und S. 5 bereits erwähnt wurde, überall erreichbaren intacten Diluvialmergels einmal der ihm als Verwitterungsrinde schon längst fehlende Gehalt an kohlensaurem Kalk wiedergegeben, und der sehr geringe Thongehalt gleichzeitig erhöht, so lohnt er diese Mühe und Kosten, wie durch die Erfahrung hinlänglich erwiesen, reichlich und für eine ganze Reihe von Jahren ausreichend.

Der Sandboden.

Der lehmige Sandboden. Bei weitem geringwerthiger, als der eben besprochene lehmige Boden ist der lehmige Sandboden, welcher blossen Resten des oberen Mergels, zuweilen auch dem Decksande angehört, indem oft die obersten 2 bis 3 Deci-

meter im Profile dieses letzteren durch Verwitterung des gröberen Materiales thonige Theile in einiger Menge gebildet haben.

Dadurch, dass den Untergrund aber gewöhnlich der Untere Diluvialsand bildet, leidet der Boden sehr an Dürre, wenn er auch weit höher, als der reine Sandboden gestellt werden muss, dessen Ackerkrume durch Mergelung noch immer nicht die Beschaffenheit eines lehmigen Bodens erlangen wird. Häufig sind auch im Untergrunde lehmige Streifen vorhanden, besonders wenn der lehmige Sandboden das Ueberbleibsel des Oberen Mergels ist.

Den reinen Sandboden kann man auf diesem Blatte in Niederungs- und Höhensandboden trennen.

Dem Niederungssandboden gehören die Flächen des Thalsandes an, welcher überall angeforstet ist und gute Kiefernbestände, nahe der Eisenbahn ansehnliche Buchen aufzuweisen hat. Der Boden besitzt spätestens in 2 Meter Tiefe die Feuchtigkeit des Grundwassers und in genanntem Districte auch einen beträchtlichen Humusgehalt in dem oberen Decimeter seines Profiles. Ein Boden des jüngeren Alluvialsandes, des Flussandes, kommt hier nicht in Betracht.

Der Höhensandboden ist meistens der des Oberen Sandes oder Decksandes und ist sowohl, je nach seiner petrographischen Beschaffenheit, als auch nach seiner Lage und seinen Untergrundsverhältnissen recht ungleichwerthig.

Einen sehr ungünstigen Boden bildet der grandige Obere Sand, wie er sich vorwiegend auf kuppenartigen Erhebungen findet, zumal, wenn der durchlässige Untere Sand den Untergrund bildet. Der Ertrag auf diesen Ländereien ist besonders in trockenen Sommern ein sehr geringer.

Ist dagegen der Obere Sand nicht zu grobkörnig und findet sich bereits bei 1 Meter Tiefe die Wasser-undurchlassende Schicht des Mergels, bzw. ihre Verwitterungsrinde im Untergrunde, dann ist er ein verhältnissmässig guter Ackerboden, welcher durch Mergelung der Ackerkrume noch bedeutend verbessert werden kann.

Der Sandboden des Unteren Diluvialsandes tritt nur nördlich von Grünthal und Klobbicke als dürftiger Ackerboden auf, welchem nur bei fleissiger Düngung und in nassen Sommern lohnende Ernten abzugewinnen sind, denn bei seiner Durchlässigkeit ist das Vertrocknen der Pflanzen unabwendbar. Es wäre besser auf jenem Boden auch Waldkultur zu treiben, denn im Norden der Karte, westlich der Eisenbahn, befindet sich auf demselben ein schöner Forst, dessen glatte Buchenstämme beweisen, dass dieser Boden den Bäumen wohl zusagt.

Noch ist der für den Ackerbau ungünstigste aller Sandböden, der Flugsandboden zu erwähnen. Bis auf einige kleinere Gebiete ist der grosse Flächen bedeckende Boden des Flugsandes in dieser Gegend mit Wald bestanden und diese Waldungen sind ganz vorzüglich. Wenn der Flugsand lange Zeit, vielleicht Jahrhunderte lang, Ort und Gestalt kaum verändert hat, ist er auf 1 bis 2 Decimeter mit dem aus der Vegetation stammenden Humus vermischt und trägt deshalb auch eine dichte Bodennarbe. In Folge seiner höheren oder tieferen Lage ist er trockener oder feuchter. Im Allgemeinen sind die schmalen mit steilen Böschungen versehenen langgestreckten Dünenzüge trocken und humusarm, so dass ein Humusgehalt der Oberkrume kaum angegeben werden kann, während in den zwischen denselben liegenden Senken in Folge von Zusammenschwemmungen ein ganz nennenswerther Humusgehalt vorhanden ist, der durch die hier an den feuchten Stellen entwickelten, langhalmigen Gräser immer noch vermehrt wird.

Der Flugsand der Biesenthaler Forst ist in seinem westlich der Eisenbahn liegenden Abschnitte vorwiegend mit Kiefern bewaldet, während er in dem östlichen Theile gemischte Bestände von Kiefern, Buchen, Eichen und Birken trägt. Im Laufe der Zeit hat sich hier, besonders in den Einsenkungen eine ziemlich starke humose Schicht gebildet, welche natürlich für den Baumwuchs von grösster Bedeutung ist. Dass dieser Boden ein guter Waldboden ist, erhellt aus dem fast üppigen Wuchse des Wachholders, unter dessen Schutze eine grosse Anzahl von Pflanzen

ihre Nahrung sucht. Wo mehr Feuchtigkeit vorhanden ist, stellt sich auch der Adlerfarn in grossen Hainen ein.

Ganz anders sehen freilich einzelne kleinere Gebiete des noch dem Spiele des Windes preisgegebenen Flugsandbodens aus. Aber so einleuchtend der Nachtheil der Benutzung solcher Striche zum Ackerbau für die umliegenden Ländereien ist und so gering der Ertrag ausfällt, versucht man doch immer von neuem durch eine Bewirthschaftung mit Lupinen dem Boden Ernten abzugewinnen.

Humus und Kalkboden treten, wie bereits oben erwähnt wurde, auf diesem Blatte ungemein zurück. Oft sind beide Bodenarten innig mit einander verbunden und gehören dann dem Moormergel an. Reiner Kalkboden kommt gar nicht vor. Der Humusboden ist verschiedenwerthig, je nachdem er der Moorerde oder dem Torfe angehört. Ist die Humusschicht gering, so bildet der Humusboden nur dürftige Wiesen, so nördlich von Sydow, wo hingegen diejenigen, welche Torf- und Moormergelboden besitzen, bessere Heuernten geben.

III. Analytisches.

Folgende hier mitgetheilten, vom Verfasser ausgeführten, Analysen geben vor Allem Untersuchungen der Diluvialmergel. Die untersuchten Bodenprofile sind als für die Gegend typische zu bezeichnen. Erfahrungsmässig können die Untersuchungen der thonhaltigen Theile *) auch auf die anderer Mergel, als der vorliegenden im Allgemeinen übertragen werden, wodurch die hier mitgetheilten mechanischen Analysen einen grösseren Werth erhalten.

Ueber die bei den Untersuchungen angewandten Methoden, wie auch über die übrigen im Bereiche der Section nicht wieder zur Analyse gelangten Bodenarten ist Aufschluss in den Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen etc. Band III, Heft 2, die Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin, bearbeitet von Dr. Ernst Laufer und Dr. Felix Wahnschaffe gegeben.

Vorausgeschickt ist ausserdem noch aus der angeführten Abhandlung eine Tabelle, welche einen Anhalt zur Beurtheilung sämtlicher lehmigen Bildungen aus der Umgegend Berlins hinsichtlich ihrer chemischen Fundamentalzusammensetzung giebt.

*) Als »Thonhaltige Theile« habe ich in meiner im Drucke befindlichen Arbeit über »Die Werder'schen Weinberge« den Staub und die Feinsten Theile zusammengefasst und diese Bezeichnung ist nunmehr auch bei dieser Lieferung neu eingeführt.

Erst durch die Angabe der Summe von Staub und Feinsten Theilen, in welchen aller Thon enthalten ist, wird durch die mechanische Analyse eine wichtige Abtrennung vom reinen Sande bewirkt, denn selbst der feinste Sand (0,1 bis 0,05^{mm} D.) enthält keinen Thon mehr.

Die Abtrennung des Kaolin (reiner Thon) aus den thonhaltigen Theilen muss auf chemischem Wege geschehen.

Wie bisher dem Studium der feinsten Theile, so wird in Zukunft demjenigen der gesammten thonhaltigen Theile der einzelnen Bildungen in ihrem chemischen, wie auch physikalischen Verhalten die möglichste Aufmerksamkeit gewidmet werden, um allgemeine Resultate über ihre Bedeutung zu erlangen.

E. Laufer.

**Maxima, Minima und Durchschnittszahlen
des Gehaltes an:
Thonerde, Eisenoxyd, Kali und Phosphorsäure
in den Feinsten Theilen*) der lehmigen Bildungen
der Umgegend Berlins.**

(Berücksichtigt sind nur die Aufschliessungen mit Flusssäure und kohlensaurem Natron.)

Geognostische Bezeichnung	Bemerkungen	In Procenten ausgedrückt:	Thonerde	Entspr. wasserhaltigem Thon	Eisenoxyd	Kali	Phosphorsäure
Die Feinsten Theile der Diluvialthonmergel	1. Nach den analytischen Ergebnissen	Maximum	17,24	—	7,03	—	—
		Minimum	9,84	—	4,39	—	—
		Durchschnitt	13,11	32,99	5,32	—	—
	2. Berechnet nach Abzug des kohlensauren Kalkes	Maximum	19,13	—	7,47	—	—
		Minimum	11,37	—	4,85	—	—
		Durchschnitt	14,55	36,62	5,92	→	—
Die Feinsten Theile der Diluvialmergel-sande		Maximum	18,47	—	9,27	—	—
		Minimum	14,10	—	7,18	—	—
		Durchschnitt	15,65	39,39	7,69	—	—
Die Feinsten Theile der Unteren Diluvialmergel		Maximum	16,64	—	8,39	4,35	—
		Minimum	9,41	—	4,08	2,94	—
		Durchschnitt	12,52	31,51	5,87	3,64	—
Die Feinsten Theile der Oberen Diluvialmergel	1. Nach den analytischen Ergebnissen	Maximum	14,47	—	6,92	4,10	0,45
		Minimum	11,81	—	5,23	2,62	0,20
		Durchschnitt	13,56	34,13	6,23	3,55	0,29
	2. Nach Abzug des kohlensauren Kalkes	Maximum	19,09	—	8,37	5,00	0,60
		Minimum	14,04	—	6,65	3,11	0,24
		Durchschnitt	16,43	41,36	7,52	4,45	0,37
Die Feinsten Theile der Lehme des Unteren Diluvialmergels		Maximum	19,83	—	10,44	—	—
		Minimum	15,99	—	7,44	—	—
		Durchschnitt	17,88	45,00	8,79	—	—
Die Feinsten Theile der Lehme des Oberen Diluvialmergels		Maximum	20,77	—	11,37	4,97	0,51
		Minimum	16,08	—	7,18	3,44	0,18
		Durchschnitt	17,99	45,28	8,90	4,26	0,38
Die Feinsten Theile der lehmigen Sande des Oberen Diluvialmergels	1. Ackerkrume (schwach humos)	Maximum	17,84	—	6,14	4,36	0,60
		Minimum	11,87	—	3,85	2,95	0,38
		Durchschnitt	13,48	33,93	5,28	3,77	0,46
	2. Unterhalb der Ackerkrume	Maximum	18,03	—	9,04	4,07	0,65
		Minimum	11,46	—	3,66	3,10	0,18
		Durchschnitt	14,66	36,90	5,95	3,76	0,42

*) Körner unter 0,01^{mm} Durchmesser.

A. Aus Section Grünthal.

Gebirgsart.

Unterer Diluvialmergel.

Diluvium.

Am Liesenkreuz
(Section Grünthal).

I. Mechanische Analyse.

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d				Thonhaltige Theile. (Staub + Feinste Theile unter 0,05mm)	Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
40 +	dm	Unterer Diluvial- mergel	M	3,0	57,0				40,0	100,0
					3,0	7,2	35,6	11,2		

II. Chemische Analyse.

a. Kalkgehalt.

	in Procenten	
	des Theilprodukts	des Gesamtbodens
Der Grand enthält CaCO_3	10,86 pCt.	0,72 pCt.
Der Gesamtboden enthält		36,8 „

b. Phosphorsäure, löslich in Salzsäure

0,098 pCt.

c. Aufschliessung der thonhaltigen Theile
mit kochender Salzsäure.

Bestandtheile	in Procenten des	
	Schlemmprodukts	Gesamtbodens
Thonerde	3,70 *)	1,48 *)
Eisenoxyd	3,07	1,23
Kali	0,59	0,23
Natron	0,04	0,02
Kalkerde	19,45	7,78
Magnesia	2,46	0,98
Kohlensäure	12,02 **)	4,81**)
Phosphorsäure	0,03	0,01
Glühverlust	7,16	2,86
Unlöslich u. nicht Bestimmtes	51,48	20,60
Summa	100,00	40,00
*) entspräche wasserhaltig. Thon	9,39	3,76
***) entspr. kohlenurem Kalk	27,32	10,93

Der hohe Kalkgehalt des Mergels (36,8 pCt., siehe umstehend) ist wohl zu beachten und empfiehlt denselben als Meliorationsmaterial. Der Veltener Mergel besitzt nur 28,3 pCt. Kalk in den obersten Lagen und in einer Bohrprobe aus einem Brunnen in Bergfelde (Section Hennigsdorf) fand ich 30,6 pCt. Kalk. Allgemein können wir den Kalkgehalt des Unteren Mergels der Berliner Umgegend nicht über 15 pCt. angeben.

d. Aufschliessung des in Salzsäure unlöslichen Rückstandes
durch concentrirte Schwefelsäure.

Thonerde = 3,84 ***)
Eisenoxyd = 0,41

***) entspricht wasserhaltig. Thon = 9,66. 3,86 pCt. des Gesamtbodens
In Salzsäure aufgeschlossener Thon (?)3,76 » » »
7,62 pCt.

Höhenboden.

Profil 79.

Oberer Diluvialmergel.Mergelgrube am Dorfe Haekelberg, nahe der Chauss. nach Beerbaum
(Section Grünthal).**Diluvium.****I. Mechanische Analyse.**

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgsart	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	Sand				Thonhaltige Theile. (Staub + Feinste Theile unter 0,05mm)	Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
2-5	Øm	Lehmiger Sand	LS	4,6	73,8				21,6	100,0
					1,6	9,7	45,6	16,9		
5-10	Øm	Sandiger Lehm	SL	8,2	57,8				34,0	100,0
					4,6	9,3	36,0	7,9		
?	Øm	Sandiger Mergel	SM	4,4	61,8				33,8	100,0
					3,6	9,7	39,7	8,8		

II. Chemische Analyse.**a. Kalkgehalt.**

		in Procenten	
		des Theilprodukts	des Gesamtbodens
Der Grand	enthält Ca CO ³	2,65 pCt.	1,2 pCt.
Der Feinboden	»	9,3 »	8,9 »
Gesammtmenge CaCO ³			10,1 pCt.

b. Aufschliessung der thonhaltigen Theile des Mergels
mit concentrirter Salzsäure.

Bestandtheile	in Procenten des	
	Schlemmprodukts	Gesamtbodens
Thonerde	3,67 *)	1,24 *)
Eisenoxyd	4,33	1,46
Kali	0,49	0,17
Natron	0,04	0,014
Kalkerde	10,27	3,47
Magnesia	1,08	0,36
Kohlensäure	5,94 **)	2,01 **)
Phosphorsäure	0,086	0,03
Glühverlust	5,95	2,11
Kieselsäure, nicht Bestimmtes, und unlöslicher Rückstand	68,14	23,03
Summa	100,00	33,894
**) entspr. kohlen. Kalk	13,60	4,60

Der in Salzsäure unlösliche Rückstand ergab nach Aufschliessung mit saurem schwefelsauren Kali

Thonerde = 5,44 pCt. ***)

Eisenoxyd = 0,56 »

*) entspricht wasserhaltigem Thon, löslich in Salzsäure 9,24 pCt. 3,12 pCt. des Gesamtbodens

***) entspricht wasserhaltigem Thon, löslich in Schwefelsäure 13,69 » 4,63 » des Gesamtbodens

7,75 pCt.

Höhenboden.

Profil 80.

Oberer Diluvialmergel.

Südwestlich des Dorfes Dannewitz.
(Section Grünthal.)

Diluvium.

I. Mechanische Analyse.

Mächtigkeit Decim.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgsart	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	Sand				Thonhaltige Theile. (Staub + Feinste Theile unter 0,05mm)		Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,1mm	0,1- 0,05mm			
12	Øm	Lehmiger Sand	LS	1,0	88,7				10,3		100,0
					1,0	4,4	58,8	24,5	6,9	3,4	
3		Sandiger Lehm	SL	2,6	62,1				35,3		100,0
					2,6	9,0	41,0	9,5			
5 +		Sandiger Mergel	SM	4,2	60,8				35,0		100,0
					3,4	9,1	39,6	8,7			

II. Chemische Analyse.**a. Kalkgehalt.**

		in Procenten	
		des Theilprodukts	des Gesamtbodens
Der Grand	enthält CaCO ³	35,1 pCt.	1,5 pCt.
Der Feinboden	»	7,1 »	6,8 »
Gesamtmenge CaCO ³			8,3 pCt.

b. Aufschliessung der thonhaltigen Theile des Mergels
mit kochender concentrirter Salzsäure.

Bestandtheile	in Procenten des	
	Schlemmprodukts	Gesamtbodens
Thonerde	3,86 *)	1,35 *)
Eisenoxyd	4,12	1,44
Kali	0,47	0,16
Kalkerde	11,11	3,89
Kohlensäure	6,78 **)	2,37 **)
Phosphorsäure	0,09	0,03
Manganoxydoxydul	0,02	0,02
Magnesia	0,14	0,05
Lösliche Kieselsäure	8,88	3,11
Nicht Gelöstes u. nicht Bestimmtes . .	58,07	20,32
Glühverlust	6,46	2,26
Summa	100,00	35,00
**) entspr. kohlen. Kalkerde	15,39	5,39

Der in Salzsäure unlösliche Theil ergab mit saurem schwefel-
sauren Kali aufgeschlossen:

Thonerde = 6,19 ***)

Eisenoxyd = 0,15.

*) entspr. wasserhaltig. Thon, löslich in Salzsäure	9,71 pCt.	3,40 pCt.
***) entspr. » » » » Schwefelsäure	15,58 »	5,45 »
	Summa	8,85 pCt.

Gebirgsart.

Oberer Diluvialmergel.
SW. Beerbaum (Section Grünthal).
Diluvium.

I. Mechanische Analyse.

Mächtigkeit Decimet.	Geognostische Bezeichnung	Gebirgsart	Agronomische Bezeichnung	Grand über 2mm	Sand					Thonhaltige Theile.		Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm	Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm	
30 +	} 8m	Diluvial- mergel	SM	3,0	63,0					33,9		99,9
					2,2	7,6	44,7	8,5	17,6	16,3		
30 +	}	desgl.	SM	3,0	61,3					35,3		99,6
					2,4	7,3	19,4	24,1	8,1			

II. Kalkbestimmung mit dem Scheibler'schen Apparate.

Kohlensaurer Kalk = 7.8 pCt.

Tabellarische Zusammenstellung

der chemischen Untersuchung der thonhaltigen Theile des Diluvialmergels
(Section Grünthal).

Aufschliessung mit kochender concentrirter Salzsäure.

Bestandtheile	Unterer Diluvial- mergel	Oberer Diluvial- mergel	Oberer Diluvial- mergel
	Liesenkreuz in Procenten des Schlemmprodukts	Hackelberg in Procenten des Schlemmprodukts	Dannewitz in Procenten des Schlemmprodukts
Thonerde . . .	3,70	3,67	3,86
Eisenoxyd . . .	3,07	4,33	4,12
Kali	0,59	0,49	0,47
Natron	0,04	0,04	—
Kalkerde	19,45	10,27	11,11
Magnesia	2,46	1,08	0,14
Kohlensäure . . .	12,02	5,94	6,78
Phosphorsäure . .	0,03	0,086	0,09
Glühverlust . . .	7,16	5,95	6,46
Kieselsäure u. nicht Bestimmtes . . .	} 51,48	68,14	66,95 0,02 Mangan- oxydoxydul
Summa	100,00	99,996	100,00

Gehalt an kohlensaurem Kalk.

Oberer Diluvialmergel	Procent
Mergelgrube am Dorfe Haekelberg	10,1
» südwestlich von Dannewitz	8,3
» südwestlich von Beerbaum	7,8
» an der Schönefelder Grenze, nahe der Mühle	9,4

Unterer Diluvialmergel	Procent
Am Liesenkreuz	36,8
Bohrprobe aus dem Tiefbohrloch an der Strasse von Sydow nach Bernau	14,1

Moormergel	Procent
Wiesen nahe Sydow	32,5

B. Aus Section Bernau.

Höhenboden.

Profil 77.

Oberer Diluvialmergel.

Diluvium.

Malzmühle, südlich Bernau.

(Section Bernau.)

ERNST LAUFER.

I. Mechanische Analyse.

Mächtigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgsart	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d			Thonhaltige Theile (Staub + Feinste Theile unter 0,05mm)	Summa
					2- 1mm	1- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
2-3	δm	Lehmiger Sand	LS	1,6	78,1			20,6	100,3
					1,3	61,4	15,4		
10	δm	Sandiger Lehm	SL	1,8	60,4			37,8	100,0
					2,9	46,2	11,3		
	δm	Sandiger Mergel	SM	3,3	59,1			37,9	100,3
					2,6	44,8	11,7		

II. Chemische Analyse.

1. Kalkgehalt = 36,8 pCt.

2. Aufschliessung der thonhaltigen Theile

mit verdünnter Schwefelsäure (1 : 5) im Rohr bei 220°, 6 Stunden einwirkend.

Bestandtheile	Lehmiger Sand in Procenten des		Sandiger Lehm in Procenten des		Sandiger Mergel in Procenten des	
	Schlemm- produkts	Gesamt- bodens	Schlemm- produkts	Gesamt- bodens	Schlemm- produkts	Gesamt- bodens
Thonerde	6,84 *)	1,38 *)	11,89 *)	4,49 *)	9,57 *)	3,61 *)
Eisenoxyd	3,93	0,80	6,66	2,52	4,29	1,63
Kali	2,84	0,58	2,20	0,83	2,25	0,85
Kalkerde	0,32	0,06	Spuren	—	8,66	3,28
Kohlensäure	fehlt	fehlt	fehlt	—	5,29	2,00
*) entspr. wasser- haltig. Thon	17,2	3,5	30,0	11,3	24,1	9,1

Höhenboden.

Profil 78.

Lehm des Oberen Diluvialmergels.

D i l u v i u m.

Nahe am Dorfe Blumberg.

(Section Bernau.)

ERNST LAUFER.

I. Mechanische Analyse.

Mäch- tigkeit Decimet.	Geognost. Bezeichn.	Gebirgs- art	Agronom. Bezeichn.	Grand über 2mm	S a n d					Thonhaltige Theile. (Staub + Feinste Theile unter 0,05mm)	Summa
					2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
2-3	} <i>dm</i>	Lehm, Acker- boden	SL	1,4	57,6					41,0	100,0
					0,9	3,3	7,1	21,0	25,3		
		Lehm, Unter- grund	SL								

II. Chemische Analyse.

Aufschliessung der thonhaltigen Theile mit saurem schwefelsaurem Kali.

Aufgeschlossen:	Lehm, Ackerboden	Lehm, Untergrund
Thonerde*)	8,38	17,01
Eisenoxyd	4,10	3,52
Kalkerde	0,43	0,38
*) entspr. wasserhaltigem Thon der thonhaltigen Theile des Gesamtbodens	21,09	42,81

Gebirgsart.

Oberer Diluvialmergel.

D i l u v i u m.

Section Bernau.

Mechanische Analyse.

Fundort	Grand über 2mm	S a n d			Thonhaltige Theile.		Summa
		2- 1mm	1- 0,1mm	0,1- 0,05mm	Staub 0,05- 0,01mm	Feinste Theile unter 0,01mm	
Malzmühle, nahe der Eisenbahn, südlich Bernau	3,3	59,1			37,9		100,3
		2,6	44,8	11,7			
Oestlich dem Vorwerke Helenenau	4,2	66,6			29,2		100,0
		2,5	51,0	13,1	16,5	13,9	
Vorwerk Elisenau	2,6	68,6			28,8		100,0
		2,8	54,5	11,3	17,2	11,6	
Lindenberg, am Wege nach Carow	3,2	65,7			31,1		100,0
		2,3	45,8	17,6			
Albrechtshof	3,1	62,1			34,8		100,0
		3,8	47,7	10,6			

Gebirgsart.

Oberer Diluvialmergel.

D i l u v i u m.

Section Bernau.

ERNST LAUFER.

Mechanische Analyse.

Fundort	Grand über 2mm	S a n d*					Thonhaltige Theile. Staub + Feinste Theile unter 0,05mm	Summa
		2- 1mm	1- 0,5mm	0,5- 0,2mm	0,2- 0,1mm	0,1- 0,05mm		
Schönow	5,9	61,2					32,9	100,0
		2,5	6,3	12,0	26,5	13,9		
Vorwerk Helenenau	2,4	65,2					32,4	100,0
		2,8	9,7	12,0	27,4	13,3		
Westlich Löhme	6,3	60,0					33,7	100,0
		3,3	7,3	13,3	18,7	17,4		
Birkholz	3,1	59,3					37,6	100,0
		2,5	6,8	17,2	19,6	13,2		
In der Nähe der Peckberge	3,8	63,8					29,4	100,0
		3,9	9,0	12,0	23,4	15,5		
ebenda	3,8	66,8					29,4	100,0
		2,1	7,0	17,0	26,7	14,0		

Kalkgehalt des Oberen Diluvialmergels.

(Section Bernau.)

ERNST LAUFER.

Fundort	Kohlensaurer Kalk im:		
	Grand (über 2 ^{mm} D.)	Feinboden (unter 2 ^{mm} D.)	Gesamtboden
Malzmühle bei Bernau, Grube nahe der Eisenbahn . .	10,4	8,3	8,5
Oestlich vom Vorwerke Helenenau	2,3	9,5	9,2
Nahe am Vorwerk Helenenau	37,6	14,7	15,2
Vorwerk Elisenau .	12,5	9,5	9,8
Lindenberg. Am Wege nach der Carower Ziegelei	7,8	4,3	4,4
Albrechtshof	2,2	9,9	9,7
Schönow	9,6	8,6	8,7
Westlich Löhme . .	6,9	10,8	10,5
Birkholz	58,6	8,2	10,7
In der Nähe der Peckberge	13,0	8,1	8,2

Niederungsboden.**M o o r m e r g e l.****A l l u v i u m.**

Nahe am Bahnhofe Bernau.

(Section Bernau.)

Kohlensaurer Kalk	=	16,50 pCt.	
Schwefelsäure	=	0,04 »	
Humus	=	4,80 »	
Wasser	=	28,92 »	
Sand und Thon	=	49,74 »	a. d. Diff.
		<hr/>	
		100,00 pCt.	

M o o r m e r g e l.**A l l u v i u m.**

Wiesen bei Schwanebeck.

Kohlensaurer Kalk = 34,5 pCt.

Bohr-Register

zu

Section Grünthal.

Theil	IA	Seite	39	Anzahl	der Bohrungen	79
»	IIA	»	40	»	»	82
»	IIIA	»	41—42	»	»	129
»	IVA	»	42—44	»	»	176
»	IB	»	44—46	»	»	168
»	IIB	»	46—47	»	»	126
»	IIIB	»	48—49	»	»	99
»	IVB	»	49—50	»	»	120
»	IC	»	50—52	»	»	119
»	IIC	»	52—53	»	»	141
»	IIIC	»	54—55	»	»	148
»	IVC	»	55—57	»	»	148
»	ID	»	57—58	»	»	106
»	IID	»	59—60	»	»	102
»	IIID	»	60—61	»	»	122
»	IVD	»	61—62	»	»	104
						<hr/>
Summa						1969

Erklärung der Buchstaben-Abkürzungen.

H	Humus (Torf)
K	Kalk
L	Lehm
T	Thon
S	Sand
G	Grand und Kies
SH	Sandiger Humus (Moorerde)
HS	Humoser Sand
SL	Sandiger Lehm
LS	Lehmiger Sand
lS	Lehmstreifiger Sand
SM	Sandiger Mergel
M	Mergel
KS	Kalkiger Sand
KH	Kalkiger Humus
ST	Sandiger Thon
TM	Thonmergel
TS	Mergelsand und Schlepp
HLS	Humoser lehmiger Sand
SLS	Schwach lehmiger Sand
SSL	Sehr sandiger Lehm
SHS	Schwach humoser Sand

u. s. w.

Theil IA.									
No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	H 20	23	LS 8 SL 7	36	LS 12 SL	50	S 14 SL 5 SM	66	LS 6 SL 3 M
2	S 20								
3	S 15	24	LS 8 SL 6 SM 6	37	SLS 10 SL 5 IS	51	S 20	67	LS 5 SL 4 SM
4	S 20					52	GS 18 SM 2		
5	S 20	25	LS 5 SL 3 SM	38	LS 8 SL 10	53	GLS 9 SL 9 SM	68	LS 8 SL 8 M
6	SHS 1 S 19			39	LS 5 SL 8 SM	54	GS 8 SL 12	69	LS 10 SL 2 IS 3 S
7	S 20	26	S 19 SL						
8	S 20			40	LS 9 SL 5 SM 15 GS	55	SLS 6 SL	70	GS 20
9	S 20	27	LGS 10 GS 10			56	SLS 12 SL	71	S 16 SL
10	S 25			41	LS 10 SL 7 SM	57	LS 8 SL 8 SM	72	S 12 SL+LS 8
11	S 20	28	S 9 SL 4 SM	42	LS 10 SL 7 SM 3	58	LS 5 SL 5 S	73	LS 10 SL 10
12	S 20			43	S 12 SL	59	M 20	74	SLS 6 SL
13	S 20	29	SLS 6 SL 4 SM			60	M	75	LS 5 SL 5-8 SM
14	S 20			44	S 20	61	M	76	LS 5 SM 2 S 8
15	S 20	30	S 15 SL 2 SM 3	45	H 20	62	S 15 SL 3 SM		
16	S 20			46	LS 6 SL			77	S 12 IS
17	SLS 8 SL 6 IS 4 S	31	S 12	47	LS 10 SL 4	63	S 20	78	SLS 8 SL 3 S
18	S 20 SL	32	LS 8 SL 6 SM 4	48	M	64	S 18 SL		
19	LS 5 SM	33	LS 7 SL	49	LS 10 SL 8 SM	65	LS 6 SL 3 SM	79	LS 15 SM
20	S 20								
21	LS 8 SL 8 SM 4	34	LS 10 SL 5 SM 5						
22	LGS 10 S 8 IS	35	S 14 SL 2 SM						

Theil IIA.							
No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	SHS 2 S 18	21	LS 6 SL 6 SM	40	LS 5 SL 3 SM	56	LS 5 SL 5 IS SL
2	SHS 3 S 17	22	LS 6-8 SL	41	LS 9 SL 5 SM	57	LS 2-5 SL
3	SHS 2 S 18	23	S 20	42	S 20	58	SLS 6 SL 8
4	S 20	24	LS 6 SL	43	LS 10 SL 3 SM	59	LS 6 SL
5	S 20	25	LS 5 SL 12	44	S 15 LS+SL	60	S 16 SL
6	S 20	26	S 20	45	S 10 SL 7 SM	61	LS 5 SL 6 SM
7	S 20	27	LS 8 SL	46	S 18 SL	62	LS 8 SL 9 SM
8	S 20	28	S 20	47	S 8 SL 5 SM	63	S 6 LS 10 SL
9	S 17	29	S 20	48	S 8 LS 3 S	64	LS 8 SL 10 SM
10	S 20	30	S 20	49	S 20	65	LS 5 SL 10
11	M	31	S 20	50	M	66	LS 5 SL 10 SM
12	S 20	32	LS 7 SL	51	S 20	67	S 20 sehr feinkörnig
13	S 20	33	S 15 SL	52	S 15 SL	68	S 20 sehr feinkörnig
14	S 5 LS 3 SL 8 SM	34	M	53	S 18 SL	78	LS 8 SL 12
15	S 18 SL	35	M	54	LS 8 SL	79	S 15 SL
16	LS 6 SL 10 SM	36	S 20	55	S 20	80	S 20 sehr feinkörnig
17	S 20	37	LS 8 SL 10 SM	56	S 15 SL	81	LS 10 SL 10
18	S 15 SL 3 SM	38	S 15 SL 5	57	S 18 SL	82	LS 6 SL
19	S 20	39	S-SLS 8 SL 12	58	S 18 SL		
20	S 20						

Theil IIIA.

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	S 15	25	M	41	S 20	61	LS 6	80	S 15
2	LS 5	26	S 20	42	S 18		SL 10		SL 3
	SL 12	27	S 20		SL		SM		S
3	S 20	28	S 15	43	SLS 8	62	SLS 12	81	LS 8
4	S 20		SL		SL		SL+S 4		SL 3
5	S 15	29	S 20	44	IS		S 3		S
	SL 5	30	LS 8	45	S 20	63	S 20	82	S 20
			S 10	46	S 15	64	S 20	83	S 20
6	SLS 8		SL	47	S 18	65	S 16	84	S 20
	SL 8	31	LS 8		IS		SL 3	85	S 20
	SM 4		SL 6	47	S 18		LS 3	86	S 25
7	S 18		M 6		SL	66	LS 8	87	LS 8
	SL	32	LS 15	48	S-SLS 8		SL 12		SL 7
8	S 20		S 5		IS 8	67	S 20		SM
9	S 20	33	SLS 15	49	LS 6	68	S 20	88	S 20
10	IS 12		GS 3		SL 9	69	M	89	S 20
	SL		SL		SM 3	70	LS 6	90	S 20
11	S 20	34	S 15	50	IS		SL 4		feinkörnig
12	S 20		SL 2	51	S 20		SM	91	S 20
13	S 19		SM	52	S 15	71	SLS 5	92	LS 6
	SL	35	S 9		LS 5		SL 9		SL 2
14	S 15		SL 6	53	S 10		SM		S 3
15	S 15		SM 5		SL 10	72	S-SLS 10		IS
	SL	36	S 8	54	H 20		SL 5	93	H 4
16	S 20		SL 4	55	LS 9		SM		S
17	S 19		SM		SL 5	73	S 20	94	M
	SL	37	S 15		SM	74	S 15	95	S 20
18	S 20		SL+S 4		SM	75	S 20	96	S 18
19	S 20		S	56	S 20		S 20		SL
20	S 15	38	LS 8	57	S 15	76	LS 8		
	SL		SL 8		IS 3		SL 6	97	S 20
21	SLS 8		S 3		SM		GS+LS	98	S 25
	SL		SM	58	M	77	S 15	99	M
22	S 20	39	S 20	59	S 12		SL 5	100	S 20
23	S 15	40	LS 8		SL	78	M	101	S 20
	SL		SL 6	60	S 20	79	S 20	102	S 20
24	S 20		IS						

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
65	TS 10 TKS 5	85	GS 8 LS 4 SL 4	105	S 10 SL 3 GS 5	122	GS 18 SM 2	143	GS 17 SL
66	H 20	86	GS 20	106	GS 20	123	H 14 S	144	GS 20
67	S 20	87	M 8 S+GS 10	107	S 10 IS 8 S	124	LGS 10 GSL 8 SM	145	S 5 SL 10 SM 5
68	IS 12 S 5	88	GS 20	108	GS 5 SL 5 SM	125	S 20	146	LS 4 SL 6 SM
69	S 20	89	H 20	109	IS $\left\{ \begin{array}{l} ds \\ ds_{40} \\ dm \end{array} \right.$ S20+	126	M	147	LS 5 SL 3 SM
70	H 3 S	90	S 20	110	LS 5 SL 5 SM	127	L	148	M
71	S 12 SL 4 SM	91	S 17 SM	111	LS 6 L+S 14	128	S 8 SL 8 SM 4	149	GS 20
72	SLS 10 SL 4 SM 4 GS 2	92	GLS 12 SL 3 SM	112	LS 8 SL 9	129	S 20	150	S 18 SL 2
73	S 20	93	S 12 SL 6	113	S 15 SL	130	HLS 6 SL 10 S 3	151	LS 8 SL 8 SM
74	H 8 S	94	M	114	SLS 8 SL 3 GM 2 GS 7	131	SLS 8 M 8 S	152	S 20
75	S 20	95	SLS 6 SL 4 GS	115	S 20	132	GS 8 SSL 10 SSM 2	153	LS 6 SL 6 SM
76	H 5 KT 7 S	96	LS 5 SL 4 GS 8	116	S 20	133	H 10 S	154	LS 10 SL 10
77	LS 6 SL 6 SM	97	GS 20	117	S 6 SL 3 IS 6	134	S 20	155	S 19 SL
78	S 20	98	GS 20	118	SLS 8 SL 7 SM	135	M	156	SLS 6 SL 8 M
79	S 20	99	S 15 SL	119	LS 5 SL 7 SM	136	L	157	LS 8 SL 5 SM 4
80	S 8 SL	100	S 20	120	S 20	137	LS 8 SL 7 SM 3	158	S 15 SL 3 SM
81	S 10 SM	101	SG 14 M	121	H 4 L	138	H 3 L	159	S 18 SL
82	S 10 IS	102	LS 8 S 10	122		139	M		
83	S+IS 20	103	LS 10 SL 5 SM	123		140	M		
84	S 19 SL	104	H 8 S	124		141	GS 19 SL		

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
160	LS 8 SL 6 SM	163	KH 4 S	167	S 12 SL+S 5	171	LS 8 SL	174	H 4 S-SLS 8 SL 8 SM 4
161	LS 4 SL 5 SM	164	S-SLS 5 SL 3 SM	168	LS 6 SL 4 SM	172	LS 8 SL 6 SM 4	175	KH 5 S
162	S 8 SL	165	M	169	S 20	173	LS 6 SL 8 SM	176	H 5 S
		166	H 5 S	170	S 12 SL 4 SM 4				

Theil IB.

1	SLS 10 SL	12	S 16 SL+LS	24	S 20	35	LS 8 SL 10 SM	46	LS 5 SL 9 SM
2	S 11 SM	13	LS 6 SL 6 S 3 M 8 S 2	25	SLS 5 SL 10 SM	36	S 18	47	SLS 10 SL 5 SM
3	SLS 9 SL 6 SM	14	H 20	26	S 18 SM	37	S 20	48	SLS 10 SL 10 S
4	LS 15 S	15	H 20	27	S 18 SL 2	38	LS 6 SL 10 SM 2 S	49	SLS 15 SL 5
5	H 20	16	S 20	28	S 19 SL	39	S 17 LS	50	S 20
6	LS 6 SL 8 S	17	S 10 SL 10	29	S 15 SL	40	LS 10 SL 10	51	S 17
7	S 10 SL 5 SM 2 S	18	SLS 10 S+SL 5 SM 5	30	LS 12 SL 4	41	SLS 5 SL 13 SM	52	LS 15 TKS(dms)
8	S 20	19	SLS 10 SL 10	31	S 15 L	42	S 15 SL 5	53	S 8 SL
9	LS 15 GS 5	20	S-SLS 10 SL 8 SM	32	LS 5 SL 7 SM	43	S 6 SL 10 SM	54	S 9 SL
10	S 19 SL	21	LS 12 SL 4	33	LS 8 SL 8 SM	44	SLS 10 SL 10	55	S 20
11	LS 7 SL 7 SM	22	S-SLS 9 SL 6 SM 3	34	LS 8 SL 8 M	45	L 9 SM 7	56	LS 8 SL 12
		23	LS 16					57	SLS 8 SL 12
								58	LS 5 SL 15

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
59	S 8 LS 8 S	74	LS 5 SL 7 SM 8 S	92	SLS 8 SL 5 LS 7	106	LS 12 S 3	123	S 8 SL 3 GS 9
60	S 12 LS 6 SM	75	S 10 SL 10	93	LS 5 SL 1 SM	107	SLS 8 SL 7 SM	124	S 6 SL 8 GS
61	LS 8 SL 6 SM	76	S 20	94	LS 8 SL 2 SM 1 S	108	S 40	125	S 6 SL 4
62	LS 15	77	LS 15	95	LS 10 SL 5 LS 3 SM 1 S	109	SLS 8 SL 8 SM	126	S 20
63	S 12 LS	78	LS 5 SL 5 SM 3 S	96	LS 8 SL 10 S 2	110	S 20	127	S 20
64	H 4 S	79	S 20	97	LS 7 SM 10	111	SLS 9 SL 9 SL	128	SL 10 S
65	LS 6 SL 4 SM	80	SLS 8 LS 12	98	SLS 5 SL 3 SM 7 S	112	SLS 8 SL 6 SM	129	LS 6 SL 8 LS
66	LS 5 SL 8 LS	81	SLS 8 LS 10	99	LS 9 SL 5 GS	113	SLS 13 LGS 3 S	130	SLS-S 6 SL 8 GS 2
67	LS 8 SL 8 SM	82	S 14 LS 4 S	100	S 14 SL	114	S 11 SM 3 S	131	LS 8 SL 8 SM
68	S 8 SL 12	83	S 15 SL 2 S	101	SLS 8 SL 6 SM 1 GS	115	LS 15 S	132	LS 8 GS
69	S 10 LS 8 SM	84	S 14 SL 3 LS	102	S 20	116	S 20	133	LS 8 S
70	S 8 SL 8 S	85	LGS	103	S 20	117	S 14 SL+GLS 6	134	LS 12 S 6
71	SLS 8 SL 9 S	86	LS 6 SL 12	104	S 10 LS 10	118	LS 6 SL 8 S 5	135	LS 8 SL 6 S 6
72	LS 10 SL 10 S	87	LS 15	105	LS 15 LS	119	LS 15 GS	136	LS 8 SL 9 S
73	H 15	88	GS 15 SM	106	S 20	120	LS 6 SL 3 LS 5 S	137	S 20
		89	S-SLS 9 LS 2 SL 7 GS	107	S 20	121	LS 15	138	SLS 2 LS 5 S
		90	S 20	108	S 10 LS 10	122	LS 8 SL 10 GS	139	S 10 LS 10
		91	S 10 LS 5					140	S 20

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
141	S 20	147	LS 15	153	SLS 3	160	LS 8	164	S 20
142	LS 10		GS 3		SL		GL+S 4		
	SL 3	148	LS 6	154	S 20		SL 8	165	LS 6
	LS 5		SL 11	155	H 4				SL 3
143	LS 12	149	LS 8		S	161	LS 6		LS
	SL 5		SL 8	156	LS 15		SL 10	166	LS 8
	S 3		S 3		S		SM		S 12
144	LS 6	150	LS 6	157	S 20	162	LS 6		
	SL 14		SL 4	158	LS 6		SL 4	167	H 4
			G+LS 5		SL		GS		S
145	LS 6		SLS	159	LS 8	163	SHS 10		
	SL 3	151	LS+S 10		SL 8		SH 5	168	LS 6
	S 11		SL 10		SM 1		SL 3		SL
146	S 20	152	S 20		S		S		

Theil II B.

1	LS 8	11	LS 8	19	LS 8	30	M	41	LS 10
	SL 8		SL 8		SL 3	31	LS 5		SL 5
	SM		SM		SM		SL 3		GS
2	S 12	12	S 15	20	LS 6		SM	42	LS 5
	SL 6		SL		SL 10	32	S 19		SL 7
3	S 20	13	LS 8-10	21	S 20		LS		SM
			SL 8	22	S 8	33	S 20	43	S 19
4	LS 6		SM		SL 10	34	S 20		SL
	SL 10	14	S 15	23	LS 8	35	S 12	44	S 10
	SM		SL		SL		SL 8		SL
5	LS 12	15	LS 5	24	S 20	36	S 12	45	LS 8
	SL 8		SL 5	25	S 20		SL 8		SL
6	S 20		SM	26	S 20	37	S 16	46	LS 5
		16	S 12	27	S 18		SL 1		SL 10
7	S 20		SL		SL	38	M		SM
8	S 19			28	LS 8		S 10	47	S 20
	SL	17	S 20		SL 10	39	LS 10		S 20
9	LS 6	18	LS 5		SM	40	S 20	49	S 20
	SL 10		SL 3	29	S 15		LS 6	50	LS 5
	SM 4		SM		SL 5		SL 11		SL 10
10	S 20						SM		SM

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
51	S 20	66	S 20	85	LS 6 SL 4	99	S 10 IS 5	112	LS 8 SL 5
52	SLS 12 SL+LS 4 GS	67	S 20		GS 5		SM 1 S		SM
53	LS 8 SL	68	S 20	86	LS 6 SL 3 S 8	100	S 8 SL	113	LS 12 SL
54	LS 8 SL 8	69	S 15 SSL 5	87	GS 20	101	LS 8 SL 3 SM	114	S 14 SL
55	LS 8 SL 6 SSM	70	GS 20	88	LS 5 SL 5 GS 1	102	S 20	115	LS 10 SL 6
56	SLS 5 SL 5 SM	71	S 20	89	S 19 SL	103	GS 20	116	LS 6 SL 10 SM
57	S 20	72	LS 10 SL 3 SM	90	GS 20	104	GS 18 IS 2	117	LS 10 SL
58	GS 20	73	GS 15	91	S 19 SSL 1	105	S 12 SL 2 SM	118	LS 10 SL 5 SM 3
59	S 15	74	S 10 SL 7 S 3	92	S 5 SL+LS 10 GS	106	S 20	119	S 10 SL
60	SLS 15 SL 5	75	S 20	93	LS 10 SL 5 SM	107	S 10 LGS 8 M	120	S 10 SL 5 SM
61	LS 5 SL 5 S	76	GS 20	94	LS 10 SL	108	SLS 8 SL 5 SM	121	LS 8 SL 6
62	SLS 10 SL 10	77	S 20	95	S 16 SL 4	109	S 20 SL	122	S 14 SL
63	LS 12 SSL 5 SM	78	S 20	96	LS 8 SL 1 S 5	110	LS 5 SL 10 SM	123	LS 10 SL
64	S 8 SL 8 S	79	S 16 SL 4	97	S-SLS 6 SL 3 S	111	SLS 10 SL 3 SM 3	124	LS 6 SL 4
65	LS 6 SL 10 SM	80	SLS 8 SL 6 IS 3 GS	98	S 20			125	SLS-S 10 SL 10
		81	S 20					126	S 20 SL
		82	GS 20						
		83	GS 15						
		84	SLS 10 SL 5 SSM 5						

Theil III B.

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	S 20	23	S 6	41	S 17	59	S 15	73	LS 7
2	S 20		SL 8		SL 3		SL 3		SL
3	S 20		SM	42	S 20		LS+S		
4	S 20	24	S 20	43	LS 5	60	S 8	74	LS 9
5	L	25	S 17		SL		SL 12		SSL 7
6	S 20		SL	44	S 20	61	LS 10	75	S 8
7	LS 5	26	S 17	45	S 20		SL 9		SLS
	SL 4		SL	46	S 20	62	S 20	76	S-SLS 12
	SM	27	H 20	47	S 15	63	S 20		IS
8	S 20	28	S 14	48	SL	64	LS 5	77	S 18
9	S 15		SL 4		SLS 12		SL 4		SL
	SL 5		SM	49	SL 8		GS 6	78	LS 5
10	S 20	29	LS 8		SHS 4				SL 5
11	S 20		SL 7	50	S 13	65	S 10	79	S 19
12	S 7	30	S 10	51	H 10		SL 4		
	SL 9		SL 6	52	S 20	66	LS 5	80	LS 6-8
	SM	31	S 8		LS 5		SL 11		SL 8
13	LS 5		SL 6	53	SL 9	67	LS 8	81	S 18
	SL 7	32	S 20		SM		SL 2		SL
	S	33	KH 5	54	LS 5	68	SM	82	S 20
14	S 20	34	H 15		SL 8		S 9	83	G+GS 20
15	LS 4	35	S 12	55	SL 7	69	SL	84	S 10
	SL 5		SL 8		SM	70	S 20		SL 4
	S	36	S 14	56	LS 8		S 8		SM
16	LS 5	37	SL 5		SL 8		SL 8	85	LS 6
	SL 5		SM	57	S 13	71	S		SL 10
	SM	38	H 3		SL 8		S 10	86	S 20
17	S 20	39	S	58	SH 4		SL 2		
18	H 20	40	LS 8		S 6		SM	87	S 10
19	S 20		SL 6		SSL 10				
20	S 20		SM 3		S 10	72	LS 8	88	S 8
21	S 18	38	LS 6		SL 9		SL 5		SL 9
	SL		SL 12		SM		SM		
22	LS 5	39	S 15		S 10				
	SL 9	40	S 20		SL 9				
	SM				SM				

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
89	SLS 8 SL 7 SM	91	S 19	94	S 20	96	S 14 SL	98	LS 6 SL 4
90	S 10 SL	92	S 20	95	S 8 SL 4 SM 4	97	S 8 SL 8	99	S L S
Theil IV B.									
1	S 20	16	LS 5 SL 3 SM 8	30	S 17 SL 0,5 S	43	H 8 S	56	LS 5 SL 2 SM 1 S
2	S 20					44	H 5 S		
3	H 15 S	17	S 12 SL 5 M	31	H 4 S 16	45	LS 6 SL 11	57	LS 8 SL 6 SM
4	GS 15 S 5	18	S 20	32	S 15 SL 5	46	LS 6 SL	58	LS 6 SL 6 SM
5	GS 15 SL 5	19	S 15 SL 5	33	H 8 S	47	H 20	59	H 3 SL
6	S 10 SL	20	S 20	34	SLS 10 SL 4 S 6	48	S 20	60	S 8 SL 6 SM
7	S 8 SL 3 LS 3 S	21	S 15 SL 9	35	LS 8 SL 6 SM 3	49	S 17 SL	61	LS 10 SL 10
8	H 15 K 5	22	S 6 SL	36	H 2 S	50	H 3 S	62	LS 3 SL 9 LS
9	S 15 LS 3 SM 2	23	H 3 S	37	H 3 S	51	SLS 10 SL+S 10	63	LS 6 SL 11 SM
10	GS 20	24	H 5 S	38	LS 6 SL 12 SM	52	LS 6 SL 8 SM	64	GS 15 GL
11	GS 20	25	LS 5 SL 5 SM	39	H 4 S 16	53	LS 5 SL 5 SM	65	S 10 SL 10
12	H 8 S	26	LS 8 SL 6 SM 5	40	H 5 SL	54	LS 2 SL 3-5 SM	66	S 18 SL 2
13	H 3 S	27	S 10 SL 10	41	S 20	55	LS 4 SL 5 SM		
14	S 20	28	S 20	42	LS 3 SL 4 SM				
15	LS 8 SL 8	29							

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
67	LS 8 SL 10 SM	77	S 12 SL 8	88	LS 10 SL	100	S 15 SL 5	111	LS 3 GS 5
		78	S 17 SL	89	LS 7 SL 4	101	LS 5 SL 3		SM
68	H 20	79	S 17 SL		IS 3 SM		SM 8	112	S 6 SL
69	LS 3 SL 3 SM	80	LS 9 SL 5 SM	90	S 14 SL 4 SM	102	LS 10 SL 8 SM	113	GS 15 SL
70	LS 6 SL 5 SM	81	S 14 SL 3 SM	91	S 20	103	S 10	114	GS 10 SL
71	LS 10 SL 6	82	S 20	92	S 20	104	S 20		
72	LS 10 SL 4 SM	83	S 12 SL 8	93	S 8 SL 8 SM	105	S 12 SL 6 SM	115	S 18 SL
73	LS 9 SL 9 SM	84	LS 6 SL 8	94	S 15 SL 5	106	S 12 SL 4	116	S 8 SL
		85	LS 10 SL 8	95	LS 6 SM	107	S 20	117	LS 5 SM
74	LS 5 SL 8 SM	86	LS 10 SL 6	96	LS 6 SL	108	S 9 SL 6 SM	118	LS 10 SL
75	S 20	87	LS 8 SL 6	97	S 12 SL	109	S 6 SL 3	119	LS 12 SL 7
76	LS 5 SL 3 SM		LS 3 SM	98	S 20		SM		
				99	LS 10 SL 8	110	LS 6 SL	120	LS 6 SL

Theil IC.

1	LS 8 SL	7	LS 5 SL 2 SM 2	11	LS 12 S 8	16	LS 10 SL 5 SM	21	LS 10 SL
2	LS 6 SL 8 SM		S	12	S 16 SL	17	LS 6 SL 10	22	SLS 12 SL
		8	S 20 SL	13	LS 8 GS 3	18	LS 7 SL 10	23	S 7 SL 5
3	LS				SL+S 9			24	LS 8 SL
4	LS 8 SL 12	9	S 18 SL	14	LS 8 SL 8	19	SH 3 S	25	LS 5 SL 8
5	LS 8 S 6	10	LS 8 SL 4	15	LS 8 SL 12	20	LS 8 SL	26	LS 10 GSL 10
6	LS 6 SL 10		SS 3 S						

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
27	LS 6 SL 6	42	LS 8 SL 2 GS 10	58	LS 8 S 12	75	LS 8 SL 10 SM	91	SLS 6 SL 10 SM
28	LS 5 GSL	43	S 15	59	LS 8 SL 5 SM	76	LS 8 SL 9	92	LS 10 SL 10
29	LS 6 GL 10	44	LS 6 SL 8 SM 4	60	S 10 SL	77	LS 10 SL 2 S 4	93	S 12 SL
30	LS 5 SL	45	LS 6 SL	61	SHLS 8 SL 8 SM	78	LS 7 SL 10 SM 5	94	S 15 SL
31	SLS 8 SL 8 S	46	LS 5 SL 7 SM	62	LS 8 SL 6 SM	79	LS 8 SL 10	95	SLS 5 SL 10 SM
32	LS 8 SL 8 SM	47	S+GS 20	63	LS 8 SL 8	80	LS 8 SL 8	96	SLS 8 SL 10
33	LS 5 SL 7 SM	48	S 14 S+SL 6	64	LS 20	81	LS 8 SL 12	97	LS 5 SL 10 SM
34	LS 6 SL SM	49	LS 8 SL 4 GS 4	65	LS 6 SL 10	82	LS 8 SL	98	LS 6 S 14
35	LS 20	50	S 15 SSL	66	GS 12 SL 4 SM	83	LS 10 SL 8	99	LS 6 SL 8 SM 2
36	LS 9 SL 8 S	51	SLS 6 SL 10	67	LS 12 SL 3 SM	84	S 10 SL 5	100	SLS 5 SL
37	S 14 SL 6	52	LS 10 SL 6	68	SLS+S 10 SL	85	S 6 SL 4	101	LS 6 SL
38	LS 8 SL 12	53	SLS 14 SL 4 SM	69	LS 6 SL	86	S 8 SL	102	LS 5 SL 10
39	S 15 SL	54	S 18 SL	70	LS 8 SL 12	87	KH 4 S	103	LS 12 SL 4
40	LS 8 SL 4 SM	55	LS 6 SL 8 SM	71	LS 8 SL	88	LS 8 SL 8 SM	104	LS 9 SL
41	LS 8 SL 10	56	S 8 SL	72	LS 6 SL 8	89	LS 6 SL 8 SM	105	S 17 SL
		57	LS 10 SL 10	73	LS 3 SL 10 SM	90	LS 10 SL 6	106	LS 6 SL 9 SM
				74	LS 8 SL 6 LG				

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
107	LS 5 SL 7	110	S 10 SL 8	112	LS 10 SL 6	115	SLS 6 SL 10	117	S 18 SL
108	S 20			113	S 18 SL		SM 4	118	S 15 SL
109	SLS 6 LS 4 SL 10	111	SLS 12 SL 4 SM 2	114	S 15 SL 5	116	S 17 SL	119	S 5

Theil IIC.

1	LS 6 SL 8 SM	13	LS 6 SL 8 SM	26	S 2-5 SL	38	SHS 10 SL 10	51	SH 3 SLHS 5
2	S 18 M	14	SLS 12 SL	27	S 3 SL	39	LS 20		SL 5 SL 3 S
3	LS 8 SL 10	15	GS 9 SL+GS 7 SM	28	H 5 SL 4 M	40	LS 10 SSL 5 GS	52	LS 6 SL 10 SM
4	LS 10 SL 5 SM	16	GS 17 SL	29	SH 4 SL 5 SM	41	H 5 S	53	LS 5 SL 12
5	HGS 8 SL	17	S 10 SL 10	30	LS 5 SL 11 M	42	LS 10 SL 5 GS	54	SLS-S 10 SSL 4 SM 1 GS
6	LS 6 SL 10	18	S 14 SL 4	31	LS 8 SL 12	43	SLS 10 SSL 5 GS	55	LS 11 SL 6 S 3
7	HLS 5 S 12 SL 3	19	LS 8 SL 6	32	H 4 L	44	H 6 S	56	H 8 S
8	LS 10 SL 10	20	LS 6 SL 10	33	H 10 S	45	HLS 8 SL 12 S	57	H 20
9	S 17 SL 3	21	LS 6 SL 10	34	H 5 S 8	46	LS 8 SL 6 SM	58	S 20
10	KH 4 K 2 S 4 L	22	LS 10 SL 5 M	35	SL H 10 S	47	S 16 LS 5	59	SLGS+S ₂₀ LS+SL 10 S
11	GS 18 SL	23	SH 6 S	36	KH 3 H 6 S	48	LS 5 SL 2 S 3	60	H 3 S 17
12	LS 10 SL 6 SM	24	KH 3 HS	37	H 5 S 5 SL	49	M	61	H 15 S
		25	LS 6 SL 10 SM			50	LS 10 LS+SL 8 S 2	62	H 8 S
								63	H 8 S

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
64	KH 3 H 10 S	79	S 18	95	LS+SL 12 S 8	110	LS 6 SL 9 SM	124	S 12 SL 4
		80	S 10 LS 5	96	SLS 10 SL 8	111	LS 6 SL 5 SM 4	125	S 10 SL
65	S 20		SM					126	GS 20
66	S 15 S+LS 5	81	S 20	97	H 5 HS 3 S 12	112	S 10 SL	127	LS 8 SL 4
67	SHS 5 SL 8 S	82	LG 5 SL 5 GS 10	98	H 12 S	113	LS 10 GS 8	128	LS 8 SL 8
68	LS 6 SL 3 S	83	S-SLS 6 S 14	99	LS 6 SL	114	LS 8 SL 8	129	LS 5 SL 8 SM
		84	LS 8 SL 8	100	S 12 SL 3	115	S 12 LS 2 SM 1 GS	130	S 18 SL
69	S 10 IS	85	LS 8 SL 6 SM 3	101	LS 8 SL 8 SM 4	116	S 20	131	S+GS 20
70	SHLS 5 SL 1 SM 14	86	S 17 SL	102	LS 8 SL 8 SM	117	GS 20	132	LS 6 SL 5
71	H 11 S	87	GS 20			118	LS 10 SL 5 SM 5	133	LS 12 SL
72	KH 4 H 12 K	88	LS 10 S 10	103	LS 10 SL 8			134	LS 8 SL 4
73	H 12 S	89	S 20	104	GS 20	119	S 15 SL 5	135	LS 8 SL 5
74	H 5 S	90	LS 6 SL 8 SM	105	M 12 GS 4	120	LS 8 SL 6 SM 4	136	LS+SSL 20
75	SLS 10 SL 6 S 2 SM	91	S 10 GL 3 LS+GL 7	106	LS 10 SL	121	LS 8 SL 8	137	LS 8 SL 10
		92	SLS 7 SL 8 SM 5	107	SLS 5 SL 4 SM	122	LS 8 SL 8 SM 2	138	LS 10 SL 8 SM
76	H 12 S			108	LS 8 SL			139	LS 10 SL 6
77	SLS 10 SSL 8	93	H 20	109	LS 8 SL 12	123	LS 8 SL	140	S 8 SL
78	S 20	94	LS 10 SL 5					141	LS 10 SL 6

Theil III C.									
No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	LS 8 SL	19	H 3 S	39	LS 8 SL	57	S 10 SM	73	S 8 SL 6 SM
2	LS 5 SL 4 SM 6	20	HS 3 S	40	SLS 12 SL 4	58	S 12 SL 6	74	S 15 SL+LS
3	S 20	21	S 12 SL	41	S 17 SL	59	LS 5 SL 7 SM	75	S 14 SL 3
4	S 25	22	IS 20	42	LS 9 SL 9	60	S 10 SL 5	76	S-SLS 6 SL 8 SM 2
5	LS 3 SL 5 SM	23	LS 6 SL 8 SM	43	S 14 SL	61	LS 6 SL 4 SM	77	S 8 SL 6
6	LS 10 SL 7	24	S 40	44	LS 5 SL 10	62	LS 8 SL 8	78	GS 8 S+LS 9
7	H 10 S	25	H 20	45	LGS 10 SL 6	63	S 6 SL 10	79	LS 10 SL 7 SM
8	S 20	26	LS 8 SL 6 SM	46	LS 6 SL	64	GS 20	80	S 10 SL
9	S 20	27	LS 6 SL	47	LS 6 SL 10 SM	65	GS 12 S-GLS 4 S 4	81	S 10 IS 6
10	SLS-S 6 SL 8 S	28	S 20	48	H	66	S 20	82	SLS 8 SL 6 SM
11	LS 10 SL 4 SM	29	S 20	49	S 20	67	LS 3 SL 7 SM	83	S 8 SL 12
12	LS 6-8 SL	30	S 20	50	S 18 SL+S 2	68	LS 5 SL 11 SM	84	LS 8 SL 6 SM
13	H 10 S	31	S 8 G 5 SM 7	51	LS 6 SL 11 SM	69	S-SLS 6 SL 12	85	SLS 7 SL 9 SM 2
14	S 3-5 SL	32	S 15 SL	52	LS 8 SL 8	70	S 6 TS 4 S 8	86	LS 3-5 SL
15	S 16 SL 4	33	LS 5 SL 12	53	S 10 SL	71	LS 8 SL+LS 12 GS	87	LS 5 SL 12
16	LS 10 SL	34	SLS 8 SL	54	S 10 SL 4 SM	72	S+GS 5 S 13		
17	S 14 SL 4	35	S 20	55	LS 5 SL 10				
18	LS 8 SL 12	36	LS 6 IS 10	56	LS 6 SL				
		37	LS 5 SL 10						
		38	S 20						

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
12	S 22 SL	29	S 12 SM 3	47	LS 6 SL 4 SM	65	M	83	LS 2-3 SL 3-5 SM
13	GLS 8 LS 6 SL 4 SM	30	S 12 SSL 8	48	G 10 M	66	LS 8 SL 6 SM	84	SLS 5 SL 15
14	H 20	31	GS 8 SL 6 SM	49	LS 5 SL 1 IS	67	S 17 SL 3	85	S 9 LS 8 SM
15	H 20	32	SLS 5 SL 8 SM	50	LS 10 SL 8	68	LS 10 SL 7 SM	86	S 12 SL 8
16	S 8 LS 5 S 2 SM	33	S 14 SL	51	SLS 10 SL 5 SM	69	S 20	87	LS 8 SL
17	LS 7 SM	34	LS 10 SL 5 SM	52	T 20	70	LS 12 SL 8	88	LS 6 SL 4 SM
18	LS 12 SL 5	35	S 20	53	S 20	71	SLS 10 SL 2 SM	89	S 20
19	H 20	36	S 10	54	S-SLS 6 SL	72	S 10 SM	90	S 15 SL 5
20	GS 6 M 10 S	37	LS 8 SL	55	S 15 SL 5	73	LS 10 SL 10	91	S 15 SL 5
21	GS 18	38	LS 6 SL	56	LS 5 SL 8 SM	74	S+SLS +SL 18 SM	92	S 18 SL 2
22	SLS 5 SL 6 SM	39	S 15	57	LS 5 SL 8 SM	75	LS 12 SL	93	SLS 8 SL 4 SM 3
23	GS 8 SL	40	S 14 SL 5	58	S 15 SL 5	76	SLS 10 SL 9 SM	94	LS 15 SL
24	S 8 SL	41	S 15 SL 5	59	S 10 SL 8 SM	77	S 15 SL 5	95	S 15 SL+SSL 5
25	S 8 SL 8 SM	42	LS 6 SL 4 GS 6	60	S 8 SL	78	S 9 GSL 5	96	S 12 IS 5
26	S 14 SL	43	SLS 10 SL 6	61	LS 5 SL	79	S 15 SL 3 SM	97	M
27	S 12 SL 3 SM	44	SLS 10 SL 6	62	S 15 SL 5	80	LS 11 SM 5	98	LS 6 SL 8 M
28	LS 5 SL 5 SM	45	S 15 SL 3	63	S 15 IS	81	LS 8 SL 9	99	LS 8 SL 9
		46	SLS 5 SL 8 SM	64	S 20	82			

Theil IID.

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
1	S 18	20	LS 12	37	S 15	54	S 8	69	S 6
2	S 16		SL 6		SL 2		SL		SL 6
	SL 3	21	LS 11	38	S 14	55	LS 8		SM 3
3	LS 8		SL 9		SL		SL 6	70	S 10
	SL 10		SM	39	LS 9		SM 2		SL
4	LS 5	22	LS 9		SL	56	S 14	71	LS 10
	SL 10		SL 5	40	LS 8		SM		SL 6
5	SLS 6	23	LS 6		SL 3	57	SLS 6	72	LS 6
	SL 10		SL 10		GS 7		SL 4		SL 12
6	LS 8	24	S 12	41	LS 14		SM	73	LS 10
	SL 6		SL		SL 3	58	LS 5		SL
7	S 20	25	LS 9	42	LS 10		SL 7	74	LS 12
8	LS 8		SL 15		SL 7		SM		SM
	SL 8	26	LS 8	43	LS 8	59	LS 8	75	S 7
9	LS 10		SL		SL		SL 8		SL 8
	SL 6	27	LS 8	44	GS 8	60	LS 10	76	LS 5
10	LS 8		SL 8		SL 1		SL		SL 9
	SL 8		SM		SM 2	61	LS 8		SM
11	LS 10	28	SLS 8		GS 3		SL	77	LS 12
	SL 8		SL	45	LS 7	62	SHS 10		SL 4
12	SLS 8	29	LS 6		SL		TS 7	78	SLS 10
	SL 5		SL 14	46	LS 6		S 3		SL 4
13	SLS-S 8	30	LS 9		SL	63	S 12		SM
	SL		SL 7	47	LS 2-3		SM	79	LS 8
14	LS 10	31	SLS 10		S	64	LS 15		SL 8
	SL 8		SL 6	48	S 18		SL 5		SM
15	GLS 10	32	LS 6		SL	65	LS 8	80	LS 5
	SL 10		SL 10	49	S 8		SM		S 10
16	LS 6	33	LS 8		SL	66	S 10		LS 3
	SL 12		SL 8	50	S 17		SL	81	SL 2
17	S 16	34	LS 12		SL		SL		LS 8
	SL		SL	51	GS 20	67	SLS 10		SL 7
18	S 20	35	S-SLS 8	52	S-SLS 5		SL 7		S 3
	LS 6		SL 6		SL 8	68	S 12	82	LS 10
19	SL 10	36	S 15	53	S 8		SL 4		SL 5
	SM		SL		SL 8		SM		LS

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
83	S 15 SL 3 SM	86	LS 8 SL 5 S	90	LS 8 SL 4 SM 6	94	SLS 10 SL 6 S 2 SL 2	98	LS 8 SL 8
84	LS 12 SL	87	LS+S 10 SL 6 S	91	LS 6 SL 10	95	S 18 LS 2	99	SLS-S 12 IS 8
85	LS 5 SL 3 S 3 SL 4	88	LS 8 SL 12	92	LS 8 SL 6 S	96	SLS 8 SL 8	100	LS 5 SL 15
		89	LS 8 SL 6	93	SLS 8 SL 10 LS 2	97	LS 3-5 SL	101	LS 10 SL
								102	LS 8 SL 6 SM

Theil III.

1	LS 6 SL 11	14	S 12 SL 2	27	S 12 SL	39	SLS 12 SL 4	50	LS 6 SL 8 SM
2	LS 8 SL 12	15	LS 5 SL 4 SM	28	S 10	40	LS 8 SL	51	LS 6 SL
3	S 15			29	S 15 SL 3	41	LS 12 SL 6	52	S 17 LS
4	S 18 SL	16	S 20	30	S 14 SL 2 SM	42	S 3-5 SL	53	LS 5 SL 5
5	S 15	17	S 20			43	S 8 SL	54	LS 15 SM
6	S 20	18	LS 8 SL 8	31	LS 6 SL 6 S	44	S 20	55	S 20
7	S 8 SL 9	19	S 18 SL	32	S 18	45	LS 6 SL 3 SM	56	S 9 SL
8	LS 8 SL 7 SM	20	LS 8 SL 8	33	LS 12 SL 6 SM	46	S 16 IS	57	LS 9 SL 11
9	LS 10 SL 4 SM	21	S 9 SL 5	34	LS 8 SL	47	LS 10 SL 4	58	S 15 SL 5
10	S 12 SL 3 SM	22	LS 10 SL 10	35	LS 8 SL	48	LS 5 SL 9 SM 3	59	LS 10 SL 4 SM
11	S 15 SL	23	LS 6 SL 12	36	LS 10 SL	49	S 10 SL	60	LS 6 SL 4
12	LS 8 SL 10	24	S 18 SL 3	37	S 14 SL			61	LS 8 SL
13	GS	25	LS 8 SL	38	S 20				
		26	S 18 SL						

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
62	LS 9 SL	74	LS 8 SL	88	LS 10 SL 8	100	LS 10 SL 9 GS	112	LS 10 SL 10
63	SLS 5 SL 8 SM	75	S 8 SL	89	M	101	LS 6 SL 10	113	S-SLS 10 SM
64	S 20	76	S 8 SL	90	LS 5 SM	102	LS 8 SL	114	LS 10 SL 4 SM 2
65	S 12 LS 5 SL 5	77	S 14 SL	91	S 10 SL	103	LS 5 SL	115	SLS-S 10 SL 10
66	S 8 SL	78	S 6 SL	92	S 15 SL	104	LS 6 SL 10 SM	116	SLS 10 S
67	LS 5 SL 12	79	S 7 SL	93	S 18 SL	105	SLS-S 8 SL 4 SM 4	117	LS 8 SL 4 SM
68	LS 6 SL 14	80	S 15 SL	94	S 15 SL	106	S 18 SL	118	S-SLS 10 SL
69	S 10 SL	81	S 15 SL 3 S	95	S 19 LS	107	S 14 SL	119	LS 6 SL
70	LS 6 SL 10	82	LS 6 SL 4	96	LS 6 SL 10	108	S 12 SL	120	LS 6 SL 6 SM
71	LS 8 SL	83	GS 12	97	LS 10 SL 6 SM	109	S 12 SL	121	LS 6 SL 12 SM
72	LS 5 SL 9 SM	84	S 20	98	S 10 SL 10	110	LS 6 SL 10	122	S 15 SL 5
73	LS 6 SL	85	S 15 LS	99	LS 5 SL 9 SM	111	LS 10 SL 10		

Theil IVD.

1	LS 5 SL	5	LS 10 SL 4 SM	9	S 20 LS 8 SL 9 SM	14	S 16 SL	18	LS 8 SL 3 SM 3
2	LS 6 SL 14	6	LS 8 SL 12	11	S 10 LS+S 5	15	LS 9 SL 5 SM	19	S 20
3	LS 5 SL 3 SM 5	7	LS 8 SL 12	12	S 16 LS+S 4	16	LS 7 SL 10	20	LS 8 SL 8 SM 3
4	LS 5 SL 9	8	LS 6 SL 12 SM	13	S 18 TS	17	SLS 8 SL 8	21	LS 8 SL 6 SM

No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung	No.	Ergebniss der Bohrung
22	S 20	40	LS 8	59	S 18	75	LS 6	91	LS 10
23	LS 8		SL 12		SL		SL 10		SL 8
	SL	41	S 18	60	S 10	76	LS 8		SM
24	LS 6		SM 2		SL 5		SL 12	92	S 10
	SL	42	LS 6	61	S 10	77	S 20		IS
25	S 10		SL		IS	78	S 15	93	S 12
	SL	43	S 20	62	S 15		SL 5		SL 8
26	M	44	S 20		IS 5	79	S 15		SM
27	S 20	45	LS 10	63	S 8		SL 3	94	S 12
	SL		SL		SL 8		SM		SL 4
28	LS 6	46	S 20		SM	80	S 18	95	LS 5
	S-L	47	LS 6	64	S 15		SL		SL 5
29	GS 15		SL 4		SL 3	81	LS 8		SM
	SM		SM		SM		SL 8		
30	S 18	48	S 15	65	SL 1	82	S 10	96	LS 8
	SM		LS 5		M		SL 8		S
31	S 15	49	S 15	66	S 15		SM	97	S 15
	IS		L		SL 5	83	LS 6		SL
32	S 16	50	LS 8	67	S 20		SL 14	98	S 12
	SL+S 2		SL 8	68	S 14	84	LS 8		SL 8
33	LS 8	51	LS 8		SL		SL 8		
	SL		SL 10	69	LS 5		SM	99	LS 6
34	G 23	52	S 14		SL 8	85	LS 8		SL 10
	SM		SL 6		SM		SL 10	100	LS 8
35	GS 15	53	LS 10	70	S 17	86	LS 10		SL
	SL 5		SL 10		SL 3		SL		
36	S 8	54	S 20	71	S 15	87	LS 12	101	SLS 10
	SL		S 20		IS		SL		SL 10
37	LS 10	55	S 20	72	LS 4	88	SLHS 10	102	LS 5
	SL	56	S 6		SL 10		SL		SL 5
38	LS 9	57	SLS 10	73	S 10	89	S 10	103	S 8
	SL 11		SL		IS		IS 8		IS 10
39	LS 6	58	LS 9	74	LS 10	90	SLS 10	104	LS 8
	SL 8		SL 11		SL		SL 10		SL 10
	SM								

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin,
Stallschreiberstr. 45, 46.

